

Anzeigen nehmen an: Briefen: V. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchr. Eberlburg's H. Weyroß, Culm; C. Brant, Dirschau; C. Gopp, St. Eylan; D. Barthold, Gollub; D. Aussen, Krone a. R. F. Heßly, Rulmsen; P. Haberer, Leutenburg; M. Jung, Riesenbühl Dyr.; A. Trampenaar, Marienwerder; R. Kanter, Reichenburg; B. Müller, G. Mey, Neumark; J. Köpfe, Osterode; P. Minning u. J. Albrecht, Riesenb.; F. Schwalm, Kolbensen; S. Wesezan u. Kreißel, Erpeb. Schweg; C. Wähner, Soldau; W. Gledt, Strasburg; A. Juchritz, Töpen; Julius Wallis.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

werden Bestellungen auf den „**Geselligen**“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „**Gesellige**“ kostet für 2 Monate **1 Mk. 20 Pf.** wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger frei ins Haus gebracht wird.

Expedition des Geselligen.

Umſchau.

Die Erfolge, welche das Polenthum bisher in Preußen errungen hat, lassen offenbar die Dänen in Nordschleswig nicht ruhen. Sie haben von der preussischen Regierung das Zugeständniß des dänischen Sprachunterrichts erzwingen wollen und 77 nordschleswighgische Geistliche haben eine Petition um Einführung dieses Unterrichts in den Volksschulen Nordschleswigs an den Unterrichtsminister gelangen lassen. Nachdem nun diese Petition vom Minister abschlägig beschieden worden ist, will sich die „dänische“ Geistlichkeit mit dem erfolgten Bescheid nicht zufrieden geben. Probst Reuter aus Bracker hat die Unterszeichner jener Petition nach Flensburg zu einer Versammlung eingeladen, in welcher das fernere Verhalten in Erwägung gezogen werden soll. Für die Sache selbst, welche die Geistlichkeit zu vertreten angiebt, ist jene „weitere Beschlußfassung“ völlig bedeutungslos, weil der Minister bereits eine endgültige Entscheidung getroffen hat, ein großes Nicht aber wirft auf die Zwecke, welche von diesen Geistlichen verfolgt werden, der Beschluß, zu dem weiteren Vorgehen nur diejenigen Pastoren zuzuziehen, welche die Petition unterschrieben haben, also den auf dem Standpunkt der Regierung stehenden Theil der Geistlichen künstlich völlig bei Seite zu schieben. Durch einen solch offenen Bruch, durch eine solch „reinliche“ Scheidung werden zwei Parteien gruppiert, die eine, welche die Forderungen der dänischen Protestpartei, die andere, welche diejenigen der deutschen reichstreuen Bevölkerung vertritt.

Einen Beschluß, der für ein anderes zweisprachiges Gebiet Deutschlands von gar nicht geringer Bedeutung ist, hat kürzlich der Straßburger Kriegerverein gefaßt. Er will für die vom Heeresdienste zurückkehrenden Reservisten die Stellenvermittlung übernehmen. Wenn es dem Verein gelänge, dadurch den Reservisten den Rücktritt in die bürgerlichen Verhältnisse zu erleichtern, so würde das gerade für die Reichslande von besonderer Bedeutung sein. Denn von hier aus wandern alljährlich eine große Anzahl gebienter Leute, weil sie keine Beschäftigung finden, nach Frankreich aus, und sind dann in der Regel dem deutschen Reiche für immer verloren. Abgesehen davon, daß diese Auswanderer sich ihren weiteren militärischen Verpflichtungen entziehen, ist es noch unter einem anderen Gesichtspunkte sehr wünschenswerth, sie in den Reichslanden zu fesseln. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, daß gerade die Reservisten, die in den altdeutschen Garnisonen Gelegenheit haben, sich mit dem deutschen Wesen zu befreunden, viel dazu beitragen, die bei einem Theile der im Elsaß-Lothringen angehefteten Bevölkerung immer noch bestehenden Vorurtheile zu zerstreuen. Man kann daher den Beschluß des Straßburger Kriegervereins nur mit Freuden begrüßen und den anderen reichsländischen Kriegervereinen zur Nachahmung empfehlen. Wenn man erwägt, wie schwer es oft einem Reservisten wird, nach beendigter Dienstzeit bald wieder in Lohn und Brod zu kommen, so wird man nicht verkennen, wie segensreich auch für die Lösung der sozialen Frage diese Einrichtung voraussichtlich wirken wird.

Mit der Lösung der sozialen Frage beschäftigt sich auch in nicht zu unterschätzender Weise der Hirtenbrief des neuen Bischofs, Georg Gnag von Sulda, der auf die sozialen Pflichten hinweist, die gerade unsere Zeit jedem Stande und jedem Berufe auferlegt. In jenem Briefe heißt es:

„Ihr Knecht der Erde, o bringet heute die Opfer, welche der Gang der Zeiten mehr denn je euch predigt, reizet die ärmern Stände nicht durch maßlose Veranschaulichung, durch übermäßigen Luxus, den ihr vor ihnen entfaltet, verfüßt sie mit ihrem Joze durch gerechten Lohn, durch wohlwollende Behandlung und Freigebigkeit! Ihr aber, die ihr euch und eure Familien durch Entehrungen und ein stetes Opferleben erhalten müßt, seid vernünftig und erkennet die erbärmlichen Trümereien, mit denen eure Verführer ein Paradies auf Erden in Aussicht stellen, das sie am allerwenigsten verwirklichen werden. Gewiß, die Kirche ist nie gleichgiltig gewesen und ist es auch jetzt nicht gegen euer irdisches Lebensglück, wie jene Betrüger ihr nachsagen: sie hat es nie verkümmert, eure zeitliche Nothlage zu fördern, aber sie weiß auch und predigt es mit Recht, daß der Mensch selbst seines Glückes Schmied ist und daß ohne jene Tugenden, die der Glaube und die Religion verleihen, ohne Arbeitsamkeit und Sparsamkeit, Genügsamkeit und Selbstbeherrschung nie und nimmer das Loos der arbeitenden Klassen gebessert werden kann.“

Man wird zugeben, daß hier mit einer bei einem Kirchenfürsten zweifellos anzuerkennenden Sachlichkeit die Schicksale unserer Gesellschaftsordnung berührt sind. Würden die in jenem Hirtenbriefe ausgesprochenen Mahnungen von allen ohne Ausnahme befolgt, so würden Sozialdemokratie, Marxismus und Streiks weniger üppig wuchern als bisher.

Wie gewissen- und planlos Streiks von den Sozialdemokraten in Scene gespielt werden, darüber giebt ein Bericht, den die Berliner Gewerkschaftskommission über ihre Thätigkeit im ersten Halbjahr 1894 erstattet, Auskunft. Der Bericht ist besonders für die Arbeiterschaft lehrreich, denn er zeigt, wie zweck- und ziellos das Geld zum Fenster hinausgeworfen wird, wenn die Sozialdemokratie genügend erziehend auf die Gemüther gewirkt hat. Da berichtet die Kommission über den Droschkentaxiststreik in Berlin, der vom 1. bis 24. Januar d. J. gedauert hat, aber am Publikum und Verkehr unbemerkt vorübergegangen ist; um ihn zu halten, mußte die Arbeiterschaft 3300 Mk. ganz unnützerweise opfern, weil es der sozialdemokratischen Leitung nicht passte, die Gewerkschaften von einem unmöglich zu rechtfertigenden Streik zurückzuhalten. Aber die Lebensaufgabe der in sozialdemokratische Leitung gerathenen Gewerkschaften ist dieselbe, wie bei der Sozialdemokratie überhaupt, die Unzufriedenheit mit allen auch noch so verwerflichen Mitteln überhand nehmen zu machen. Den darunter leidenden „Genossen“ aber ertheilt man am Schlusse eines jeden Semesters den, nachdem man sie erst zum Streik gereizt hat, grausamen Rath, in schlechten Zeiten den Streik sich besonders sorgsam zu überlegen.

Aus einem „Saulus“ ein „Paulus“ geworden zu sein, giebt der auf dem Gebiete der Gärungstechnik ausgezeichnete Professor Dr. Delbrück in einer soeben von ihm veröffentlichten Schrift offen zu. Diese Umwandlung ist geschehen, nachdem Professor D. die Brauereiverhältnisse in Amerika studirt hatte. Nicht als ob die in Amerika stark verbreitete Verwendung von Ersatzmitteln für Malz ihm eine geringe Meinung von der Leistungsfähigkeit des dortigen Braugewerbes beigebracht hätte, das dort Gelehrte hat ihn vielmehr sichtlich befriedigt — für Amerika. Er vertritt aber den Standpunkt, daß das deutsche Bier nur konkurrenzfähig durch die Erhaltung seiner Eigenart bleiben könne, und die Eigenart des deutschen Bieres ist seine Herstellung aus Malz und Hopfen. Fordert nun Delbrück ein Surrogatverbot im Interesse der deutschen Bierindustrie, so erhebt er — und hier liegt der Schwerpunkt seiner Ausführungen — dieses Verlangen doch in erster Reihe zu Gunsten der deutschen Landwirtschaft. Um die Landwirtschaft zu schonen, war Delbrück ein Gegner des Surrogatverbots. Dieselbe Rücksicht hat ihn jetzt zum eifrigen Fürsprecher gemacht. Die Landwirtschaft ist an der Frage hauptsächlich deshalb theilhaftig, weil sie Kartoffeln zur Herstellung des als Surrogat verwendeten Stärkezuckers liefert. Professor Delbrück hat aber gefunden, daß dieses Interesse geringfügig ist gegenüber dem Verlust, der durch das Eindringen des Malz aus Amerika droht, und dem Gewinn, der von einer Ausdehnung und Verbesserung des deutschen Brauerstandbaues zu erwarten ist. Die amerikanische Regierung, so wird ausgeführt, sei eifrig bemüht, dem Malz Abzug in der deutschen Bierindustrie zu verschaffen und andererseits zwingen der Tiefstand der Weizen- und Roggenpreise den deutschen Landwirth, sich nach einem Ersatz umzusehen. Einen solchen erblickt Delbrück in der Qualitätsgerste, welche „immer ihren Markt haben und nach ihrem Werth bezahlt werden wird.“ Da einweißreiche Gerste viel brauchbarer sei, als man bisher geglaubt, so sei die Beschränkung des Gerstenbaues auf bevorzugte Böden nicht mehr geboten, das Surrogatverbot sei mithin ein gemeinsames Interesse der Landwirtschaft und des Braugewerbes.

* Die Lohverhältnisse Berlins.

Die trockene Wissenschaft der Zahlen vermag oft ein weit anschaulicheres Bild über die Lage großer Bevölkerungsklassen zu geben, als jede andere noch so sorgfältige Schilderung; das beweist eine kleine, aber auf eine große Zahl von Erhebungen sich stützende Schrift, die der jugendliche Statistiker Dr. A. Thieß soeben unter dem Titel „die Lohnverhältnisse in Berlin seit dem Jahre 1882“ veröffentlicht hat. Innerhalb eines Zeitraumes von 10 Jahren verfolgt er hier die Arbeits- und Lohnbedingungen. Das Bild, das er entrollt, ist kein verlockendes. Hat auch im Baugewerbe bis 1889 ein Steigen der Löhne stattgefunden, so zeigt sich von diesem Zeitpunkt an ein beständiges Sinken. Im Verein damit nimmt auch die durchschnittliche Beschäftigungsdauer im Jahr ab; es ist schon hoch, wenn man sie bei den Maurern auf 9, bei den Zimmerern auf 8 Monate festlegen kann. Und doch befinden sich diese Gewerkschaften, die sich einer ziemlich guten Organisation erfreuen, noch in einer verhältnismäßig angenehmen Lage. Geradezu der guten Organisation schreibt es der Verfasser zu, wenn in den verschiedenen Zweigen der Metall- und Maschinenindustrie sich Lohn- und Arbeitsverhältnisse langsam bessern. So steigen z. B. bei den Schlossergefellen die Wochenlöhne von 15 bis auf 21 Mk., bei den Schirmmeistern von 20 bis auf 27 Mk. u. s. w. Das Bemerkenswerthe dabei aber ist, daß diese Lohnaufbesserungen nach der Untersuchung des Verfassers nicht ihren Ursprung im Gesetz von Angebot und Nachfrage haben, denn „nicht in einem einzigen Fall wird ein Arbeitermangel angegeben“.

Aber das sind kurze Lichtblicke. In der Bekleidungsindustrie sinken die Wochenlöhne auf 6, ja auf 4,50 Mk. herab. Gegen die Uebermacht der Maschine wehren sich die Schuhmacher vergeblich. Trotz einer übermäßig langen

Arbeit — 14 Stunden mit einstündiger Pause — wird doch nur ein Wochenlohn von 15 Mk., nach Angabe der Gefellen sogar nur von 12 Mk., erreicht. Noch trostloser sieht's in der Berliner Textilindustrie aus, die der Verfasser als „einen anscheinend dem völligen Ruin geweihten Berufszeitung“ betrachtet. Nicht viel besseren Zuständen begegnen wir in den Nahrungs- und Genussmittelgewerben. Uebermäßig lange Arbeitszeit — bei dem Schlächtern heißt's regelmäßig: Beschäftigungsdauer von 5 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends — niedrige Löhne, große Ueberfüllung des Berufs, so finden wir's in allen Angaben.

Keineswegs bedingt die lange Arbeitszeit einen dem-
 entprechend besseren Lohn. Gerade das Gegenteil ist
 der Fall. Bezeichnend ist auch, daß wir in der Reichs-
 hauptstadt einer ganzen Anzahl von Betrieben begegnen,
 bei denen die Saison nur 3—4 Monate dauert. Erklärte
 doch sogar 1891 die Innung der Weber: „Der Verdienst
 kann bei dem Mangel an Arbeit nicht angegeben werden,
 da jeder Einzelne $\frac{2}{3}$ des Jahres beschäftigungslos war.“
 Der Verfasser wirft diesem Gewerbe vor, daß es gar keine
 planmäßige Gestaltung der Produktion und des Abfases
 mehr kennt. Würden Arbeitgeber und Arbeitnehmer mehr
 Hand in Hand gehen, so ließe sich auch leichter solchen
 Mißständen begegnen.

Als Folgerung aus den Zusammenstellungen des Verfassers ist zu entnehmen, daß Berlin schon lange nicht mehr das gelobte Land ist, für welches es die Arbeiter von auswärts halten. Man kann sogar dreist behaupten, daß durch den Zuzug von anderen Orten die ohnehin schon schlechten Löhne noch weiter gedrückt werden. Selbst da, wo der Verdienst ein wenig höher als andernwärts erscheint, darf man doch nicht vergessen, daß der Preis für Wohnung und Lebensmittel unvergleichlich höher ist. Daneben macht sich die Frauen- und Kinderarbeit immer mehr geltend. Führen doch die Tabaksarbeiter ihre schlechte Lage hauptsächlich darauf zurück, daß ihnen durch Frauen und „jugendliche Arbeiter“ eine große Konkurrenz gemacht wird. Bevor die arbeitende Bevölkerung des platten Landes und der kleinen Städte nach der Großstadt in der Hoffnung auf besseren Erwerb zieht, mag sie sorgfältig überlegen, ob diese Hoffnungen nicht sehr trügerisch sind. Die wenigen Vortheile, die ihnen vielleicht die Großstadt bieten kann, werden reichlich aufgehoben durch die Aussicht auf lange Arbeitslosigkeit, auch durch die fast völlige Aufgabe des Familienlebens. Nicht nur daß Frau und Kind ebenfalls kräftig mitarbeiten müssen, oft genug kommt es vor, daß der großstädtische Arbeiter, wie erst vor wenigen Tagen ein solcher in einer Versammlung klagte, „kaum seine eigenen Kinder kenne, da er mit dem Morgengrauen die Wohnung verlassen müsse und erst in später Abendstunde heimkehren könne“.

So gilt auch hier das Wort für den Arbeiter in der Provinz und auf dem Lande: **Werde im (bzw. auf dem) Lande und nähre dich redlich!**

Berlin, 2. August.

— Der Kaiser ist am Mittwoch Vormittag um 11 Uhr von seiner Nordlandsreise auf der Rheide in Wilhelmshaven eingetroffen. Während die „Hohenzollern“ in der Schleuse lag, nahm der Kaiser die Meldungen des Prinzen Heinrich, des Chefs der Marineleitung der Nordsee Flotte, des Admirals Walois, des Geschwaderchefs Vize-Admiral Rütter und einiger aus Berlin eingetroffenen höheren Offiziere entgegen und verabschiedete sich sodann in herzlichster Weise von den Herren seiner Zivilbegleitung. Prinz Heinrich war ebenfalls am Mittwoch mit dem Panzerschiff „Sachsen“ auf der Rheide eingelaufen.

Der Kaiser gedenkt bis zum Sonntag in Wilhelmshaven zu verweilen und auch während dieser Zeit an Bord der „Hohenzollern“ zu wohnen. Am Sonntag Vormittag erfolgt die Abreise nach Cowes, wo der Kaiser voraussichtlich am Montag Nachmittag eintrifft.

— Reichskanzler Graf v. Caprivi traf am Mittwoch in Wilhelmshaven ein und hat sich alsbald an Bord der „Hohenzollern“ begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Der Reichskanzler nahm an Bord der „Hohenzollern“ Wohnung.

— Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen haben in dem Secondelieutenant v. Rauch I. vom 1. Garde-Regiment zu Fuß einen zweiten Militär-Gouverneur erhalten.

— Nach einer an die „Times“ gelangten telegraphischen Meldung aus Athen hat der deutsche Gesandte v. Pleß den Minister Trikupis dahin verständigt, die deutsche Regierung werde die Ansprüche der deutschen Gläubiger des griechischen Staats unterstützen. Es verlautet, die deutsche Gesandtschaft werde zurückgezogen werden, die Reichsregierung werde den Handelsvertrag mit Griechenland kündigen und unverzüglich aufheben.

— In Halle hat am Mittwoch die offizielle Jubelfeier der Universität begonnen, nachdem der „Verein deutscher Studenten“ am Vorabend schon im festlich geschmückten Saale des „Neuen Theaters“ eine großartige Vorfeier veranstaltet hatte.

Ganz besondere Pracht ist auf dem Marktplatz entfaltet, dessen alte Gebäude einen so herrlichen Hintergrund für die Ausschmückung abgeben. Ueberall wallen purpurne Fahnenflügel nieder, anmuthig umkränzt von frischem

Zammengedr. Auf dem Altan des ehrwürdigen Rath-
hauses erhebt sich ein mit tiefrothem Sammet bekleideter
Baldachin und selbst der Nothe Thurm, vor dem der
steinerne Roland mit feierlicher Miene herabschauend auf das
ungewohnte Getriebe, ist mit rothem Tuch ausgehängt,
von dem die gothischen Ornamente sich in seltsamer Weise
abheben. Das Universitätsgebäude ist ebenfalls mit rothen
Stoffen bekleidet, die durch in Gold gedruckte Ornamente
belebt werden, und rechts und links neben der großen Frei-
treppe prangen gewaltige Obeliske.

Mittwoch Mittag ist das vor dem Gebäude der künig-
lichen chirurgischen Klinik errichtete Denkmal des berühmten
Chirurgen Richard von Volkmann in Anwesenheit von Ver-
tretern des Kultusministeriums, Mitgliedern der städtischen
Behörden und Vertretern der deutschen Gesellschaft für
Chirurgie feierlich enthüllt worden. Die Festrede hielt der
Kurator der Universität, Geheimrath Ober-Regierungsrath
Dr. Schrader.

Zur Herbstparade des Gardekorps, welche am
18. August auf dem Tempelhofer Felde stattfinden wird, soll
auch die in Küstrin stehende Garde-Artillerie nach Berlin
kommen. Bei den Herbstübungen des Gardekorps wird der
Kaiser am 1. September Frankfurt a. O. besuchen und einer
bei Sieversdorf stattfindenden Übung beiwohnen. In seiner
Begleitung wird sich u. a. auch Prinz Friedrich Leopold
befinden.

Bei den bevorstehenden Flottenmanövern werden
zwei völlig getrennte Geschwader formirt werden, von denen
jedes aus zwei Divisionen nebst einer Torpedobootflottille
besteht; mithin werden die Manöver nicht, wie früher üblich,
nur gegen einen markirten Feind vor sich gehen, sondern die
beiden Geschwader werden nach gestellten Aufgaben gegen einander
operiren, wie dies in der englischen und französischen Marine
bereits seit Jahren stattfand.

Zum Gesandten in Rio de Janeiro ist an Stelle des
Grafen Dönhoff Geh. Legationsrath Dr. Krauel, der bisherige
Gesandte in Buenos Aires, und zum Nachfolger dieses Graf
Soltz, der bisherige Gesandte in Oldenburg, bestimmt worden,
während den Posten als Gesandter in Oldenburg der bisherige
kaiserliche Generalkonsul zu Budapest, Graf v. Monts, erhalten
soll.

Das neue Reichstags-Gebäude nähert sich mehr
und mehr seiner Vollendung, der Bau soll, wie verlautet, bis
zum 1. Oktober abgeschlossen sein. Zur Ergänzung früherer Maß-
angaben dürften folgende Flächenmaße des Reichstagsgebäudes
von Interesse sein: Die Länge des gewaltigen Baues mißt
131,80 Mtr. und die Breite 88,30 Mtr., so daß eine Fläche von rund
11,688 Quadratmetern herauskommt. Von dieser Fläche werden
jedoch 889 Qu.-Mtr. von zwei inneren Höfen eingenommen, so
daß thatsächlich bebaut sind rund 10,750 Quadratmeter. Von
dieser bebauten Fläche entfallen etwa 626 Qu.-Mtr. auf den
etwa 29 Mtr. langen und 21,58 Mtr. breiten Parlaments-
saal. Die vor dem Parlamentsaal gelegene Halle, welche durch
das Hauptportal in der Front am Königsplatz zugänglich ist,
besteht aus einer Fläche von 441 Quadratmetern. Sie bildet den
Mittelraum der großen Wandelhalle, deren Gesamtlänge
92,60 Mtr. bei einer Breite von 10,17 und 13,20 Mtr. beträgt.
Im Obergeschosse ist der größte Raum der im Mittelrisalit an
der Sommerstraße belegene Sitzungssaal, der 24,06 Mtr. Breite
und 16,34 Mtr. Tiefe besitzt. In diesem Geschoß befinden sich
überhaupt zwölf Sitzungssäle. Im Ganzen besitzt der Reichs-
tagssaal in seinem Haupt-, Zwischen- und Obergeschosse außer den
Wandelhallen und Korridoren etwa 100 Säle und Zimmer. Zu
diesen treten noch etwa 40 Räume im Erdgeschosse hinzu.

Rußland. Im Herbst dieses Jahres soll eine Kom-
mission die Aushebung der Zollgrenze zwischen Rußland
und Finland berathen. Das Finanzministerium sammelt
zu diesem Zweck gegenwärtig ausführliche Daten über den
Handel Finlands.

Korea. Endlich hat die japanische Regierung die Ver-
treter der auswärtigen Mächte benachrichtigt, daß zwischen
China und Japan der Kriegszustand besteht. Gleich-
zeitig wird aus Tokio gemeldet, der Minister des Aus-
wärtigen habe an die Vertreter der Mächte ein Schreiben
gerichtet, welches die Lage zwischen China und Japan darlegt
und mit der Versicherung schließt, daß die japanische
Regierung jeder Zeit bereit sei, die Erörterung friedlicher
Vorschläge zuzulassen, welche mit der wirklichen Lage
und mit der Würde Japans vereinbar sind.

So gewonnen sich der japanische Staatsmann da auch
ausgedrückt hat, so wenig stimmt der Inhalt dieses
Schreibens zu der bisher zur Schau getragenen Zuvorsicht
der Japaner angesichts des ersten erfochtenen Sieges.
Dieser Seesieg vom 25. Juli scheint theuer erkauft worden
zu sein, oder die durch ihn erlangten Vortheile sind durch
eine Niederlage zu Lande aufgehoben worden. Wie dem
„Neueren Bureau“ aus Shanghai vom 1. August ge-
meldet wird, sollen die Japaner die chinesische Stellung bei
Yachan am 27. und 28. Juli angegriffen haben und mit
großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. Die
Verluste der Chinesen wären unbedeutend. Die Japaner
sollen ihre Truppen aus Seoul zurückziehen, um ihre Armee
bei Yachan zu verstärken.

In China wird jetzt, namentlich in den südlichen Pro-
vinzen, eine äußerst lebhaft Agitation gegen die Fremden
betrieben. Besonders sind die europäischen Missionen
bedroht, mehrere katholische Kirchen sind zerstört worden.
Nur durch entschlossenes Eingreifen der Truppen konnten
die Missionare vor Ueberfällen geschützt werden.

Afrika. Das schon gemeldete Scheitern der Frei-
landexpedition wird wahrscheinlich noch allerlei Unan-
nehmlichkeiten im Gefolge haben. Der Führer Dr. Wilhelm
soll, nachdem er erhebliche Privatgeldmittel auf das Unter-
nehmen verwandt hat, den Plan, das Keniagebiet zu koloni-
siren, vollständig aufgegeben haben; er hat seine Leute
entlassen, nachdem er einen Theil derselben mit 400 Rupien Rück-
reisegeld pro Mann versehen hat. In Folge dessen ist
Sambar von Abenteurern aller Art überzogen. Die
meisten der ehemaligen Freiländer sind, wie der „Post“ ge-
schrieben wird, durch den Schaden nicht klug geworden und
wollen, anstatt das Geld wirklich zur Rückkehr zu benutzen,
hier oder an der deutschen Küste ihr Glück versuchen. Die
unheimlichsten Pläne tauchen auf und verschwinden wieder
und bald wird das dem Einzelnen zu Gebote stehende
Geld verprast sein und die Leute werden ihren Konjunkten
oder Landsleuten zur Last fallen. Es ist geradezu un-
glaublich, mit welchem Leichtsinne auch Angehörige gebildeter
Stände den Vorsehungen Dr. Herkles gefolgt sind.
Offiziere, Ingenieure, Kaufleute und Aerzte haben aus-
wärtliche Stellungen in der Heimath verlassen und sind
nun sozusagen dem Elende preisgegeben. Die Enttäuschung
über Dr. Herkles ist in Freilandkreisen allerdings nun eine
allgemeine. Dummheit, Betrug und Wucher werden ihm
jetzt von Leuten vorgeworfen, die früher zu seinen be-
geistertsten Anhängern gehörten.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 2. August.

Der Herr Oberpräsident v. Goltz ist nach
Berlin zur Theilnahme an der Cholera-Konferenz ab-
gereist und begibt sich demnächst nach Wilhelmshaven, um
dem Kaiser über den Stand der Cholera Vortrag zu
halten. Im Anschluß hieran beabsichtigt der Herr Ober-
präsident den Universitätsfeierlichkeiten in Halle a. S. bei-
zuwohnen.

Aus dem Bureau des Staatskommissars geht uns unterm
1. August folgender Bericht zu: Bei dem einen der in Sagarich
Kreis Neustadt gestorbenen Kinder ist asiatische Cholera fest-
gestellt worden. Wahrscheinlich ist die Krankheit der Kinder
durch ihre Väter aus Glatz dorthin verschleppt. — In Kurze-
brack sind am Dienstag zwei choleraverdächtige Erkrankte Höher
ins Lazareth aufgenommen. — Unter der in Neufahrwasser in
Quarantäne gelegenen Fregate des Schiffs „Jupiter“ ist noch
eine choleraverdächtige Erkrankung, und zwar bei dem Schiffs-
zimmermann Toom, vorgekommen. — Bei der Tischlerfrau
Gorecki in Kulmsee hat die Untersuchung Cholera als im
höchsten Maße wahrscheinlich ergeben, desgleichen auch bei dem
am Montag in die Cholera-Barade Gr. Flehendorf auf-
genommenen Schiffer Moses.

Zu den Ende dieses Monats bei Marienwerder
stattfindenden größeren Kavallerie-Übungen werden
drei Kavallerie-Brigaden aus Regimentern des 17., 5. und 2.
Armee-Korps gebildet, und zwar eine Brigade aus dem
Kürassier-Regiment Nr. 5 und dem Ulanen-Regiment Nr. 4,
eine zweite Brigade aus den beiden Leibhufaren-Regimentern
Nr. 1 und Nr. 2 und die dritte Brigade aus den Dra-
goner-Regimentern Nr. 3 (Garnison Bromberg) und Nr. 12
(Garnison Gnesen). Von dem Kürassier-Regiment Nr. 5
und dem Ulanen-Regiment Nr. 4 nehmen nur 8 Schwadronen
an den Übungen theil. Außerdem werden zu den Übungen
noch herangezogen Stab, 1. und 2. reitende Batterie der
in Dt. Chlau garnisontirenden Reitenden Abtheilung des
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 sowie ein Detachement
des Pionier-Bataillons Nr. 2 aus Thorn. Die Übungen
finden vom 19. bis 31. August statt; nach Beendigung der-
selben marschiren die Regimenter nach Elbing und nehmen
an der Kaiserparade am 7. September, an den tags darauf
stattfindenden Korpsmanövern, sowie vom 10. bis 12. Sep-
tember am den Kaisermanövern des 17. Korps gegen das
1. Korps theil. Nach Schluß des Kaisermanövers am 12.
September marschiren die berittenen Truppen in ihre
Garnisonorte zurück, während die Divisions- und Brigaden-
stäbe und das Thorer Pionier-Detachement per Eisenbahn
zurückbefördert werden.

Der Westpreussische Provinzial-Schützenbund
beabsichtigt, sich beim Empfange des Kaisers in Marien-
burg an der Spalierbildung zu betheiligen. Auf eine An-
frage in Marienburg ist erwidert worden, daß dieser Wunsch
wohl nichts entgegensteht. Der Vorsitzende des
Bundes-Ausschusses, Herr Rechtsanwalt Döbner-Graudenz,
hat nun an die dem Bunde angehörenden Gilden ein Rund-
schreiben erlassen, in welchem zur Betheiligung aufgefordert
und um Mittheilung über die zu erwartende Zahl der
Theilnehmer gebeten wird. — Die Marienburger Gilde
beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit ein Silberprämienschießen
zu veranstalten und dazu die nach Marienburg kommenden
Schützen einzuladen.

Die Polen aus der Provinz Posen, welche sich
zum Besuch der galizischen Landesausstellung nach Lemberg
begeben haben, sind dem „Dziennik“ zufolge auf den Eisen-
bahnstationen in Galizien feierlich begrüßt worden. In
Lemberg waren zur Begrüßung erschienen: der Stadt-
präsident Mochnicki, der Direktor der Ausstellung March-
wicki, viele Stadträthe, das Bürger-Komitee und eine große
Völkermenge. Musikkapellen spielten nationale Lieder, und
es wurden begeisterte Hochrufe ausgebracht. Die Be-
grüßungsrede hielt Präsident Mochnicki, der Chefredakteur
des „Dziennik“, Herr Dobrowolski, antwortete, seine Rede
wurde von Beifallsrufen begleitet. Seitens der polnischen
Jugend hielt ein junger Kujawier eine Ansprache. — Nach
einer weiteren Meldung des „Dziennik“ wird der Kaiser
von Oesterreich zum Besuch der galizischen Landesaus-
stellung vier Tage in Lemberg verweilen und zwar vom
7. bis 10. September.

Zu dem vom 9. bis 11. September in Lemberg
stattfindenden Kongresse der polnischen Juristen und
Nationalökonomien hat sich eine bedeutende Anzahl von
Theilnehmern aus den Provinzen Posen und Westpreußen
gemeldet.

Gestern feierte in aller Stille der Lehrer Knopf, Ver-
fasser der „Westpreussischen Enzen“, sein 25jähriges Amts-
jubiläum. Herr Knopf ist es auch, dem es im Jahre 1880
durch seine Verdienste gelang, aus dem ausgewählten Roggen
noch Mehl zu gesundem Brode zu machen. Bekanntlich ist das
Brot von ausgewaschenem Roggen ungefähr einen Finger breit
von der Grundfläche klüftig und daher ungesund. Herr K. hat
ein Verfahren gefunden, wie diesem Uebel abzuhelfen ist.

Für die Ermittlung derjenigen Person, welche die
Brände am 19. und 25. Juli in Schloßhau und sowie am
2. und 15. Juli in Rabott verursacht hat, ist eine Vernehmung
von 300 M. ausgeführt worden.

Es sind verfehlt die Polizeikommissare v. Tysza von
Wesche nach Wissa, v. Carnap von Wielechowo nach Dolenitz,
Szablikowski von Wenschen nach Wielechowo, v. Anderten
von Wrothchen nach Wenschen und v. Eickstedt von Wrothchen
nach Boret. Dem Distriktsamts-Anwärter v. Scheel in
Krotoschin ist die kommissarische Verwaltung des Polizei-Distrikts
Wrothchen übertragen worden.

D. Anstalt, 1. August. In der Angelegenheit der Unter-
schlagungen durch den Kassirer Lauterborn des Vorsteh-
vereins hatten die Mitglieder zu heute eine Versammlung
abgehalten, welche sehr stark besucht war. Der Vorstand und
der Aufsichtsrath waren von der Versammlung ausgeschlossen.
Herr Kaufmann Grzesinski ernannte die Mitglieder, den Muth
nicht zu verlieren. Dann machte er verschiedene Mittheilungen
darüber, in welcher Weise der Vorstand und der Aufsichtsrath
gewirtschaftet haben. Seit Januar d. J. habe eine Uebertragung
in die Bücher überhaupt nicht stattgefunden, obwohl ein befehlter
Kontrollleur und auch der Direktor die Aufsicht hierüber führen
sollten. Statutenmäßig sollen vierteljährlich außerordentliche
Revisionen stattfinden, welche aber nicht stattgefunden haben.
Der Kontrollleur des Vereins, Herr Rathscherr Schmidt, schloß
schon voriges Jahr im Monat November Verdacht, daß die Kasse
nicht stimme. Bei einer von ihm vorgenommenen Revision wurde
auch ein bedeutender Defekt ermittelt. Der Kassirer Lauterborn,
hierüber befragt, brachte mit einem Mal ein Bad Wechsel herbei
und gab diese Herrn S. mit den Worten: „Ja, hier haben Sie
noch ein Bad Wechsel“, womit alles wieder glatt gemacht wurde.
Bei Revisionen wurde nur auf Grund der Bücher geprüft. Nie-
mals aber wurde der Bestand von Geld und Wechseln nachgesehen.
Nichts ist, daß die Versammlung die Jahresrechnung desargirt
hat. Solches konnte sie auch thun, weil der Vorstand und auch
der Aufsichtsrath die Rechnung als richtig anerkannt hatten, und
außerdem stand es einzelnen Mitgliedern nicht zu, irgend welche

Handlungen des Vorstandes nach zu prüfen. Beschlossen wurde
daher, den Kaufmann Grzesinski zu bevollmächtigen, die ganze
Sache der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

K. Thorn, 1. August. In letzter Zeit hat sich im Holz-
geschäft insofern ein lebhafter Verkehr entwickelt, als ins-
besondere die Nachfrage nach Böttcher-Holzern und Wandbrettern
recht lebhaft geworden ist. Für diese Böttcherwaren werden
günstige Preise gezahlt.

y. Briesen, 2. August. Die Roggen- und Gerstenernte
ist ohne Regen beendet. Selbst ein großer Theil des Weizens
ist bereits in der Scheune. Eine Fuhre Roggen liefert 6 Gr.
Korn. Seit Jahren hat man hier nicht solche Haferfelder gesehen;
die Halme reichen bis zur Brust und versprechen reichen Ertrag.
Auch Kartoffeln sind gut und viel vorhanden, so daß man 3 Maß
für 25 Pf. kauft.

Z. Gollub, 1. August. Der dreijährige Sohn des
Werktührers N. von hier stürzte beim Fischangeln in die
Dreuzung und versank. Der Gendarmen-Machmeister Jörn
sprang schnell entlocken ins Wasser und rettete mit eigener
Lebensgefahr den Knaben. Der Retter mußte mehrere Male
tauchen, um den Verunglückten aufzufinden.

n. Köben, 1. August. Da hier, wie auch in vielen anderen
kleinen Städten, die meisten Fleischerlehrlinge in Vieh-
ställe ihre Schlafstellen haben, sind viel Klagen laut geworden,
daß der Stallgeruch der Lehrlinge dem Publikum
so unangenehm sei, daß auch das feilgebotene Fleisch wenig
begehrtenwerth erscheine. Es ist deshalb den Meistern vom
Magistrate anbefohlen worden, den Lehrlingen andere Schlaf-
stellen anzuweisen, und es soll demnächst eine Revision der
Schlafstellen stattfinden.

w. Aus dem Kreise Schwie, 31. Juli. Vor einigen Tagen
kam zum Besitzer A. in Al. Jappeln ein „armer Reisender“ und
erbot sich, beim Einfahren des Getreides behilflich zu sein. Da
es an Arbeitern fehlte, wurde sein Anerbieten mit Freuden an-
genommen. In der vergangenen Nacht ist jedoch der saubere
Patron verschwunden, mit ihm auch die beste Kuh aus dem
Stalle.

König, 1. August. (D. A. J.) Gestern gerieth der Bahn-
arbeiter B. beim Zusammenstoßen zweier Waggons unter
die Räder, welche ihn über beide Beine gingen. Nach ärztlicher
Ausage ist eine Amputation des linken Beines notwendig. —
Der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Dienstmann
Breichte hat Untersuchungen veranlaßt. Als Einlasser der
Schühengilde hat er diese um 200 M. und eine evangelische
Stiftung um etwa 100 M. geschädigt.

X. Tempelburg, 1. August. Das am 5. d. Mts. hier statt-
findende Ganturnfest, zu welchem die Vereine Schlochau,
Pr. Friedland, Preßlau, Tüchel, Krone a. d. Brabe und König
erwartet werden, verspricht großartig zu werden. Die nach einem
Festzuge durch die Stadt beginnenden turnerischen Übungen
zerfallen in Freilübungen, Gerätheturnen, Preiswettturnen und
Kürturnen. Die Pausen werden durch Musikaufführungen aus-
gefüllt. Bei eintretender Dunkelheit wird ein Fackelzug ausgeführt,
woran sich ein Tanztränzchen schließen soll.

Dirschau, 1. August. Von einem hiesigen Briefträger wurde,
wie schon kurz berichtet, am Montag Mittag unweit der von
Dietz nach Altwieschel führenden Chaussee, und zwar in dem
etwa 40 Meter von der Straße entfernten Erlenwäldchen, die
Leiche eines fremden, etwa 60-70 Jahre alten augenscheinlich dem
Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden. Der entseelte Körper
war mit einer Hanfschnur, die um den Hals geschlungen war,
an einen dünnen Erlenbaum gebunden, welcher die Leiche nicht hatte
tragen können und durch diese vollständig umgebogen worden
war, so daß die Leiche, am Boden liegend, von den Zweigen
gänzlich verdeckt wurde. Der Briefträger machte sofort dem
Gemeindevorstand zu Dietz von seinem schauerlichen Funde
Mittheilung, worauf der Körper vom Baume abgeschnitten wurde.
Die Leiche wurde gemäß dem von der kgl. Staatsanwaltschaft
telegraphisch eingeholten Bescheide vorläufig in das Spritzen-
haus geschafft bis zur Ankunft der Gerichtscommission aus
Marienburg, welche gestern Nachmittag in Dietz eintraf. Aller
Wahrscheinlichkeit nach liegt nicht Selbstmord, sondern Mord
vor da man in der linken Handfläche, wie auch schon er-
wähnt, ein vielleicht von einem Schuß herrührendes Loch
gewartete, ebenso waren die Augenhöhlen mit einer Blutkruste
bedeckt. Vielleicht hat der Mörder sein Opfer an einen Baum
gehängt, um den Anzeichen eines Selbstmordes zu erwecken. Man
nimmt an, daß der Erhängte aus Dietz stamme und es in seiner
Absicht gelegen hat, wegen eines Zwistes mit seiner Frau zu
seinen Kindern nach Westfalen zu reisen. Auch will man wissen,
daß er am Sonnabend einige Schweine in Dirschau verkauft
habe, jedoch fand sich kein Geld in seinen Taschen, was den Ver-
dacht einer Gewaltthat bestärkt.

Marienburg, 1. August. Fern der Heimath starb am
20. Juli der praktische Arzt Walter Freuß. Derselbe ent-
stammte unserer Gegend und besuchte das Marienburger Gym-
nasium, worauf er in Königsberg studierte. Vor etwa 2 Jahren
wurde er in noch jugendlichem Alter Schiffsarzt bei dem Nord-
deutschen Lloyd, und nun hat ihn in Hoboken bei New-York ein
frühzeitiger Tod ereilt.

Marienburg, 1. August. Die Wahl des Lehrers Schreiber
in Köslin zum Rektor an der hiesigen evangelischen Gemein-
schule ist von der Regierung bestätigt worden. Herr Schreiber
gedenkt sein Amt am 1. September anzutreten.

Königsberg, 1. August. Am Kaiser Wilhelm Den-
kmal sind die Fundamentierungsarbeiten, welche während der
350jährigen Jubelfeier der Universität geruht haben, wieder auf-
genommen worden und werden im Laufe der nächsten Woche
voraussichtlich zu Ende geführt werden. Die von Herrn Professor
Rensch modellierte Statue trifft Mitte August aus Berlin
hier ein.

Ein Unfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich
gestern Nachmittag auf einem Neubau in der Georgstraße. Der
Maurergehülfe Robert Lohj wollte gerade eine Mauer mit Kalk
weiter befördern, als er, wahrscheinlich in Folge eines Schwindel-
anfalles, über eine etwa 12 Meter hohe Mauer der Straßen-
front aufs Straßenpflaster stürzte. Der Verunglückte blieb auf
der Stelle todt liegen.

Königsberg, 1. August. Gestern fand in Berlin eine außer-
ordentliche Generalversammlung der Königsberger Eisen-
bahnen-Gesellschaft statt, an welcher neun Aktionäre
mit vierzig Stimmen und 521000 M. Kapital theilnahmen. Es
handelte sich um die Ueberlassung sämtlicher Konzeptionen und
der Geleise sowie des rollenden Materials der Gesellschaft in
Königsberg an die Union Elektrizitäts-Gesellschaft. Der Antrag wurde angenommen und der Vertrag mit der Union
Elektrizitäts-Gesellschaft genehmigt. Ein Aktionär gab gegen den
Beschluss einen Protest zu Protokoll. Schließlich beschloß die
Versammlung, die Zahl der Aufsichtsrathmitglieder von vier
auf fünf zu erhöhen und wählte Herrn Direktor Bollmann von
der Union Elektrizitäts-Gesellschaft neu in den Aufsichtsrath.

ei Pillau, 1. August. Bei Herstellung eines Brun-
nens auf dem neuen Postgrundstück sind wieder zwei Menschen-
schädel gefunden worden. Da die Stadtkrone nichts darüber
zu sagen weiß, daß sich an jener Stelle einstmals eine Begräbniß-
stätte befunden hat, andererseits es aber bekannt ist, daß dort
vor noch gar nicht so langer Zeit die Knochen der Dörse und des
Haffes rotheten, so ist anzunehmen, daß die bei einer Strandung
unser Leben gekommenen Menschen verendet sind und an dieser
Stelle ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Brannsborg, 1. August. Der Kammerunteroffizier
der 12. Kompanie des 3. Grenadier-Regiments hat sich, wie in
Nr. 172 mitgetheilt, erschossen. Es war die Vermuthung
ausgesprochen, daß er die That aus Furcht vor Strafe begangen
habe, weil Sachen aus der Kammer, die er Tags darauf

wurde
ganze
solz
ins
den
nte
zigen
Str.
sehen;
trag.
Maß
des
die
Zorn
gener
Male
deren
eher
urden,
stüm
wenig
vom
chlaß
der
agen
und
Da
an
andere
dem
ahn-
unter
sicher
a. —
nann
e der
liche
stätt-
chan,
onig
nem
ngen
und
aus-
ührt,
urde,
von
dem
die
der
per
war,
hatte
den
igen
dem
unde
rde.
chaft
en-
aus
Aller
ord-
er-
Roch
raste
am
Man
mer
zu
nen,
laßt
Ber-
am
ent-
sym-
hren
vor-
ein
ber
nde-
über
nt-
der
auf-
loche
effor
effin
sich
Der
Kall
del-
sen-
auf
her-
de-
näre
Es
und
t in
ast.
nion
den
die
vier
von
ens
en-
über
mih-
dort
des
ung
leiser
ter
e in
ng
ngen
rauf

übergeben sollte, fehlten. Das Regiment theilt uns nun mit, daß die Befragung des Kommandanten verfehlt wurde; die gesammelten Befragungen der Kompanie waren vielmehr vollständig vorhanden.

Lehr. 31. Juli. Heute Vormittag erkrankte beim Baden in der Militärschwimmanstalt der Musikant Lillenthal der 7. Kompanie des Regiments Nr. 45. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

F. Wartenstein, 1. August. Zum Besten der Nothleidenden in unserer Stadt, deren es leider sehr viele giebt, hat der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins ein Konzert mit Verloosung veranstaltet, welches nächsten Sonntag stattfinden wird. Der Männergesangsverein wird bei dem Konzert mitwirken. — Als die Kurassiere, von Königsberg kommend, gestern hier ihren Einzug hielten, stürzte ein Kurassier mit seinem Pferde so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt.

Guttschmidt, 31. Juli. Die Papiermühle zu Stolp in Pommern hat mit der Forstverwaltung zu Wicherthshof einen sechsjährigen Vertrag geschlossen, wonach sie die ganze Masse des in dieser Forst während des obigen Zeitraums zur Einschlagung kommenden gesunden Kiefern-Knuppelholzes für ihren Bedarf bezieht.

Goldbach, 1. August. Vor einiger Zeit wurde eine in guten Verhältnissen lebende Familie in P. vom Schicksale hart getroffen. Der Vater, ein 50-jähriger Mann, wurde plötzlich geisteskrank, so daß er in die Heilanstalt Kortau gebracht werden mußte. Seine Ehefrau besuchte bald darauf den Kranken und wurde von seinem Anblicke so ergötzt, daß sie tiefinnig heimkehrte und sich mit Schwefelsäure vergiftete.

Schuppenheiß, 31. Juli. Leicht hätte die hiesige Frau M. in Folge unvorsichtigen Umganges mit einem Spirituskocher ihren Tod finden können. In demselben Augenblicke, als ihre Schwägerin den Kochapparat mit Spiritus gefüllt hatte, setzte sie diesen in Brand. Da die Flasche nicht schnell genug zurückgezogen wurde, entzündete sich die Spiritusflasche, und das Gefäß explodirte. Der ganze brennende Inhalt ergoß sich über Gesicht, Arme und Oberkörper der Frau M. Diese besaß noch soviel Geistesgegenwart, sich auf den Fußboden zu werfen. Ihre Schwägerin warf sich schnell über sie, mit ihren Kleidern den brennenden Körper vollständig zudeckend, welchem Umstande es zu verdanken ist, daß die Flammen erstickt wurden. Doch hat die Verwundete entsetzliche Brandwunden an Gesicht und Händen davongetragen.

Fr. Friedland, 1. August. Herr Guttschmidt und Dampfziegelei-Besitzer Jander hat sein Gut Wabusch mit lebendem und totem Inventar und Ziegelei an einen Herrn Bengler für 165 000 Mk. verkauft.

Frauenburg, 1. August. Die Probefrüchte in den umliegenden Dörfern haben im Allgemeinen ergeben, daß der Körnerertrag der Roggenarten hinter den Erwartungen sehr zurückgeblieben ist. Desgleichen läßt der Weizen, mit dessen Mähen man auch schon begonnen hat, viel zu wünschen übrig, da ganze Striche vom Rogge befallen gewesen sind. In alledem ist der Arbeitsmangel sehr groß, zumal da viele Knechte, die Soldat gewesen sind, zu einer achtwöchentlichen Uebung einberufen sind.

R. Krone a. Rr., 1. August. Eine bemerkenswerthe Verordnung hat der hiesige Magistrat erlassen. Es heißt darin, daß in Zukunft Ausquartierungen der hier Quartier nehmenden Truppen nur in Ausnahmefällen und auch dann nur mit Genehmigung des Magistrats stattfinden dürfen. Die Verordnung will die Ueberfüllung der sogenannten Massenquartiere verhindern. — Die schon seit einiger Zeit geplante Reparatur des Kirchengebäudes der evangelischen Gemeinde ist nun beschlossen worden, und zwar soll mit den Arbeiten baldmöglichst begonnen werden. Die Baukosten werden in der Weise aufgebracht werden, daß ein Drittel aus einem früheren Gnadengeld und zwei Drittel von der Kreisparokasse entnommen werden. Die letztere Summe wird vierteljährlichen Raten zurückgezahlt.

Knoblauch, 1. August. Herr Stadtbaumeister Bär beabsichtigt gestern den von dem Bauunternehmer G. an der Marienstraße ausgeführten Bau. Als er über eine Kellerwölbung ging, stürzte dieser ein und Herr B. fiel in den Keller, wobei er sich schwere Verletzungen am Kopfe, am Rücken etc. zuzog und mittels Drohsteine nach seiner Wohnung geschafft werden mußte.

V. V. i. R., 1. August. Gestern beging das Privatlehrer Paetzsch'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser hat dem Jubelpaar die Ehejubiläums-Medaille verliehen. — Am heutigen Tage ist für unsern Kreis eine neue Distrikts-einteilung in Kraft getreten; während der Kreis bis jetzt nur in zwei Distrikte getheilt war, zerfällt er jetzt in drei, nämlich Storchneß, Vissa-West und Vissa-Ost.

Schneidemühl, 31. Juli. Eine gute Marschleistung hat ein Arbeiter aufzuweisen, der von Bremen den Weg hierher zu Fuß zurückgelegt hat und heute von hier nach Thorn weiter wanderte. — In dem Dorfe Selsenau begab sich am Sonnabend der 6-jährige Sohn des Gutsbesitzers Krüger in den Pferdestall und gab mit der Peitsche einem Pferde einen Schlag. Das Pferd schlug aus und zerstückelte mit dem Hufe den Kopf des Knaben, der nach kurzer Zeit starb.

Schneidemühl, 1. August. Es wird beabsichtigt, zur Regulierung der durch die Brunnentatastrophe verursachten Schäden eine Kommission einzusetzen, welche mit den Hausbesitzern in Unterhandlung treten soll. Von dem Ankauf aller Grundstücke ist Abstand genommen worden, da die Entschädigung für die Stadt zu hoch sein würde. Nur drei Grundstücke, welche den Unglücksbrunnen einschließen und zur Schaffung eines größeren freien Platzes, sowie zur Verlängerung der „kleinen Kirchenstraße“ erforderlich sind, sollen angekauft werden.

Schneidemühl, 1. August. Die Wittow hat heute wieder ein Opfer gefordert. Der 19-jährige Sohn des Schuldieners Pak, welcher gegen Mittag in Begleitung des Unterfundaners W. den öffentlichen Vadeplatz in der Nähe der städtischen Ziegelei aufsuchte, hat dort, obwohl beide junge Leute die bezeichnete Stelle zum Baden benutzten, durch Ertrinken seinen Tod gefunden. Der Unterfundaner W., der ebenfalls in der Gefahr des Ertrinkens schwebte, konnte noch von einem Eisenbahnbeamten gerettet werden. Pak hat bis zum vergangenen Jahre das hiesige Gymnasium bis zur Unterprima besucht und beabsichtigte, zum 1. Oktober in das Heer einzutreten, um sich der Hofkarriere zu widmen.

Ein Geisteskranker, der Eigentümer P. von hier, welcher seit einiger Zeit im städtischen Krankenhaus ärztlicher Aufsicht unterstellt war, hat in den letzten Tagen in dem Räume, wo er untergebracht worden ist, wahre Schreckensszenen angeregnet. Selbst der Ofen und die Wände waren nicht widerstandsfähig genug, um seiner Zerstörungswuth Einhalt zu gebieten. Durch die Wand wollte er sich einen Weg ins Freie verschaffen. Heute wurde nun, da die Zwangsjacke ihre Dienste verweigerte, polizeiliche Hilfe requirirt, damit der Geisteskranke von weiteren Zerstörungen abgehalten werden konnte.

Köslin, 1. August. Welch riesiger Schaden durch den Kohlewasserring alljährlich in Garten und Feld angerichtet wird, ist bekannt und doch wird noch sehr wenig Jagd auf dieses schädliche Insekt gemacht. Der hiesige Gartenbauverein hat in diesem Jahre zum erstenmal die Sache energisch in die Hand genommen und zahlte anfangs für je 100 Stück dieses Schmetterlings 10 Pfennig, aber auch dieses Mittel übte nicht genügende Wirkung aus. Herr Kanzeleinspektor a. D. Avenet kündigte darauf an, daß 20 Pfennig für jedes Hundert gezahlt werden sollten, und folglich folgte ein erfreuliches Ergebnis: 20 000 Stück sind bei ihm allein abgeliefert worden, wofür der Verein 40 Mark vorausgab hat.

Mittheilungen.

Opfergehalt, Br. St. von der Reserve des Feldart. Regts. Nr. 23 (Königsberg), zum Hauptmann, Worms, v. Halle gen. v. Litau, Grommelt, St. St. von der Inf. 1. Aufgebots des Landwehr Regts. Königsberg, Schübe, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 43 (Braunsberg), Kranke I., St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 128 (Braunsberg), zu Br. St. von der Groeben, Br. St. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Braunsberg, zum Rittm. Rantzau, St. St. von der Feldart. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Nr. 11 (Belgrad), Albrecht, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 3 (Belgrad), Treichel, Schmieden, Brem. St. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Belgrad, zu Rittmeister, v. Schmiedeberg, Ruch, St. St. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Nr. 3 (Belgrad), Sedlmayr, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 3 (Belgrad), v. Brem. St. St. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Belgrad, Ruch, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 6 (Gneisen), Drenig I., Drenig II., St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 22 (Königsberg), zu Rittmeister, Grünler, St. St. von der Inf. des Feldart. Regts. Nr. 2 (Königsberg), Zeller, St. St. von Train 1. Aufgebots des Landw. Regts. Stargard, zu Br. St. St. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Berlin, zum St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 18, Berg, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 21, Siewert, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 4, Keller, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 33, zu Brem. St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 61, v. Britzow u. Gaffron, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 1, v. Coerte, St. St. von der Inf. des Feldart. Regts. Nr. 1, Langenstraß, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 5, Franke, St. St. von der Inf. des Feld. Regts. Nr. 36, Leinweber, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 1, zu Br. St. St. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Berlin, zum St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 20 (Potsdam), zum Hauptmann, Kaiser, St. St. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Berlin, zum St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 72, Ernst, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 1 (Königsberg), v. Scheel, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 37 (Königsberg), v. Hanemann, St. St. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Königsberg, zu Br. St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 86, Blüdemann, St. St. von der Inf. des Feldart. Regts. Nr. 2, Freudenberg, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 140, Gerlach, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 1, v. Dörfer, St. St. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Regts. Nr. 128, André, St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 1, zu Br. St. St. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Regts. St. St. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 34 befördert.

Verschiedenes.

— Ein neues Revolver-Attentat wird vom Dybin gemeldet. Am Dienstag, genau acht Tage nach dem dort verübten Raubmorde an der Familie Rausch, wollte ein Herr K. aus Jittau von Dybin aus am Thor vorbei nach Lüdenburg gehen, als ihm in der Nähe des Lüdenburger Forstes ein Mann begegnete, der ihn durchdringend ansah und einen „guten Weg“ wünschte. Wenige Sekunden später gab der Unbekannte einen Schuß auf den Passanten ab, glücklicherweise ohne zu treffen, worauf der Thäter entfloh. — Ueber den flüchtigen Raubmörder Kögler — die Meldung eines Wiener Blattes von dessen Verhaftung bestätigt sich leider nicht — schreibt die „Jittauer Morgenztg.“: Das Jägergebirge mit seinen theilweise fast unzugänglichen Wäldern bietet dem Verbrecher Schutz, in denen eine Verfolgung seitens der Behörden sehr schwierig, wenn nicht unmöglich ist. Hierzu kommt, daß Kögler, wie man allgemein annimmt, Helfershelfer hat, die ihm Kleider, Nahrung, Munition für seine Waffensache und Unterschlupf gewähren. Verschiedene Male ist ihm die Gendarmen bereits dicht auf den Fersen gewesen, aber immer wieder ist er ihr spurlos entwichen.

— Die Veranlassung zu dem Familienmorde in Berlin wird jetzt durch den Inhalt eines Schreibens bestätigt, welches der Schlosser Patzschowitsch an den Polizei-Revierkommandanten gerichtet und in seiner Wohnung niedergelegt hat. Das Schreiben hat folgenden Inhalt: „Berlin, den 24. An den Polizeikommandanten dieses Reviers. Ich bitte Sie, mich zu erleichtern, theilhaftig Ihnen ergeben mit, daß ich mich und meine Familie im Einverständnis mit meiner Frau entleibt habe. Grund ist meine schwere Krankheit, Lungenentzündung und Wassersucht. Meine Frau war kränzlich, und meine Kinder waren störrisch. Bitte mich und die Meinigen in einem gemeinsamen Grabe beerdigen zu lassen. Hochachtungsvoll Patzschowitsch.“ Die That muß in der Nacht zum Sonnabend ausgeführt worden sein. Der ausführende Theil ist ziemlich zweifellos Frau P. gewesen; denn der Gemann war durch Krankheit bereits zu geschwächt, daß er den Mord an den beiden Knaben nicht hätte vollbringen können. Wenn er in den hinterlassenen Briefen die Verantwortung auf sich allein genommen hat, so lag diesem Umstande die Berechnung zu Grunde, daß die That möglicherweise mißlingen könnte. Um nun für diesen Fall die Frau, die er innig liebte, der Richterhand zu entziehen, hat er sich selbst preisgegeben, da er schon an und für sich am Rande des Grabs stand.

— Beim Deffnen einer Granate verunglückten auf dem Schießplatz in Hagenau zwei Geschosssucher. Einer wurde von den Sprengstücken zertrümmert, der andere schwer verwundet. Der Verwundete und der Tote waren dabei, in ihrer Wohnung in Schirrhein einen Haufen der neuen Sprenggranaten aufzusuchen. „Pöblich“, so berichtet der überlebende Verwundete, „gab es einen gewaltigen Knall und mein Kamerad wurde vom Tische, an dem wir waren, fortgerissen. Die Sprengstücke waren ihm in den Leib gedrungen und hatten diesen vollständig aufgerissen. Er war sofort tot. Mir war es ein Augenblick, wie wenn ich selbst schon tot wäre. Dann aber sah ich, daß meine Brust wie ein Sieb viele Löcher hatte, aus denen das Blut hervorbrach.“

— Von der oberösterreichisch-russischen Grenze.) Bergwerksdirektor Kunik aus Schärle und der Mühlenpächter Reiska aus Dombrowitz waren dieser Tage damit beschäftigt, den durchgerissenen Damm an der Brühna zu besichtigen; bei dieser Gelegenheit hatte der Direktor Kunik ganz übersehen, daß er auf russischem Gebiete angelangt war. Mächtig sprang ein russischer Grenzsolbat, der in unmittelbarer Nähe im Graben gelegen hatte, auf und erklärte den Herrn für verhaftet. Direktor Kunik suchte dem Russen klar zu machen, daß er sich nur von dem Schaden an Ort und Stelle habe überzeugen wollen; jedoch alle Vorstellungen halfen nichts, an der Grenze fiel ein Signalgeschuß nach dem anderen und in kurzer Zeit waren 6 Fuß- und 5 berittene Grenzsolbaten zur Stelle. Herrn Reiska, der gegen die Festnahme protestirte, wurde mit Knütteln und Faustschlägen russische Höflichkeit klar gemacht und auch das Eruchen des anwesenden Gendarmen Gregor aus Gr. Dombrowitz an den russischen Wachtmeister um bessere Behandlung hatte keinen Erfolg. Fort ging zur Wache nach Gelsatz. Direktor Kunik hatte nur noch Zeit, seinem Antzger zuzusehen, er möge sofort zum Bergwerksdirektor Reiska fahren, damit dieser die nöthigen Schritte zu seiner Freilassung einleite. Herr Reiska telephonirte sofort den Vorfall nach Schärle, und die Vertreter der dortigen Behörden machten alle erdenklichen Anstrengungen, um Direktor Kunik und Herrn Reiska aus der russischen Gefangenschaft zu befreien, jedoch vergeblich. So blieb nichts übrig, als sich an den Landrath Dr. Lenz zu wenden, dessen Vermittelung denn auch den Erfolg hatte, daß von Sosnowice aus die Freilassung der beiden Deutschen angeordnet wurde. Erwähnt sei noch, daß der Grenzsolbat, ehe er alarmirte, von Direktor Kunik 8 Mk. forderte.

— [Wärde.] In Linden bei Krieg (Schlesien) brach dieser Tage im Gehöft des dortigen Müllers, während die erwachsenen Bewohner noch auf dem Felde waren, Feuer aus, welches Scheuer und Schweinestall vernichtete. Leider haben in

letzterem auch zwei Kinder des Besitzers den Tod durch Verbrennen gefunden. Nur das jüngste Kind, das sich in dem vom Feuer verschonten Wohngebäude befand, blieb am Leben. — Der große Porzellan-Lagerstopp von Wilsch u. Koch in Fraulautern bei Saarbrücken ist am Dienstag nebst anderen Gebäuden niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100 000 Mk. geschätzt. — Ein großer Brand brach Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr in Hamburg in dem Speicher Große Reichenstraße 65 aus. Bedeutende Massen von Baumwolle waren in Brand gerathen und ein furchtbarer Qualm erschwerte die Löscharbeiten. Am Abend endlich gelang es, das Feuer auf den einen, allerdings sehr großen Speicher, zu beschränken. In demselben lagern Baumwolle, Wein, Stükgüter, Pelze und Federn. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen, wird aber auf weit über eine Million Mark geschätzt. Die in dem Nebenspeicher lagernden großen Mengen von Thee haben durch den Rauch gewaltig gelitten.

— Furchtbare Wollenbrüche richteten in der Umgebung von Madrid bedeutenden Schaden an. Mehrere Klöße sind aus den Ufern getreten und überschwemmten weite Landstrecken.

— Großartige Betrügereien sind in Karlsruhe seit einiger Zeit in fortgesetzter Handlung von zwei jetzt 13 und 15 Jahre alten Mädchen verübt worden, die unbemerkt bei einem alten alleinstehenden, etwas geisteschwachen Herrn in einer der vornehmsten Straßen von Karlsruhe verkehrten. Die Mädchen entlockten ihm theils durch falsche Vorspiegelungen, theils durch Urkundenfälschungen nach und nach über 12 000 Mark. Mehrere in die Sache verwickelte Personen sind verhaftet, andere sind flüchtig.

— [Plattdeutsche Speisekarte.] Beim Festessen des 23. Kongresses des Verbandes Deutscher Barbier, Friseur- und Perückenmacher-Innungen, der, wie mitgetheilt, kürzlich in Rostock stattfand, erregte das plattdeutsche gehaltene Menü viel Freude unter den auswärtigen Gästen. Dasselbe lautete: „Spies-Kort. Tausend gibt 'ne gande Krewtsupp; dortan smekt Rostpoln gaud. Nächst kommt frischen Laß mit Bodder und Marreßig; dit ward am besten mit Witwen dalspist. Denn giff't en Dörchenanner von Kof, dartaun warme und tolle Wielagen; drinken deit hertau jeder, wat em smekt. Dat viert Gericht is Rostbeef un en beten Jngemaktes un Salat; hieran past Schumwien am beste. Nu kummt wat taum Aufstählen: Is watt sid eten lett. Taum Schlup: Bele Sorten Rees mit Botter un Brot.“

— [Heringsdorf] — ein Kurort oder ein Vergnügungsort? Das Berliner Amtsgericht hatte dieser Tage die Frage zu lösen, ob der Aufenthalt in Heringsdorf als Entschuldigungsgrund für das Nichterscheinen vor Gericht dienen könne. Der Bankier K. war nämlich wegen Falschhaltens verbotener Loose angeklagt, erschien aber zum Termin nicht und ließ durch seinen Verteidiger ausführen, er müsse sich zur Herstellung seiner Gesundheit in Heringsdorf aufhalten. Der Gerichtshof war aber der Ansicht, daß in Heringsdorf sich nicht Leute zur Herstellung ihrer Gesundheit, sondern nur zu ihrem Vergnügen aufhielten. Der Angeklagte könne deshalb nicht als entschuldigend gelten. Der Gerichtshof hat beschloffen, den Angeklagten zum nächsten Termin vorführen zu lassen.

— [Ein triftiger Grund.] Auf dem Schützenplatz zu Werder bei Brandenburg a. N. probuirte sich jüngst unter Anderem auch eine sogenannte „Dame ohne Unterleib“, eine Prostitution, die bekanntlich durch eine optische Täuschung bewirkt wird. Am Montag mußte diese Vorstellung jedoch plötzlich eingestellt werden, denn der „Dame ohne Unterleib“ hatte der Klapperstorch ein kleines Mädchen gebracht.

Neuestes. (Z. D.)

* Lübeck, 2. August. Sämmtliche Passagiere und Mannschaften des Dampfers Trave, die wegen Cholera verdacht in das Krankenhaus überführt worden waren, sind heute als gesund entlassen worden. Die Beobachtung war angeordnet, weil der Seizer auf der Ueberfahrt von Petersburg an Cholera gestorben war.

* Lyon, 2. August. Cafeterio ist heute früh 4 1/2 Uhr aus dem Gefängniß nach dem Justizpalast überführt worden. Die Zügel zum Justizpalast, welchen ein Bataillon Infanterie bewacht, sind von einer ungeringen und unruhigen Menschenmenge belagert. Der Saal ist überfüllt, trotzdem der Eintritt nur gegen Karten gestattet ist.

— [Offene Stellen für Militärbeamte.] Wachtmeister und Gefangenenerwärter, Magistrat in Mehlrad, 625 Mk. 50 Pf. Holz- und Torfgehd, freie Wohnung und etwa 50 Mk. Bekleidungsgebühren. — Kanzeleigehilfe, Amtsgericht in Möhringen, Echloß und Straßburg sowie Königl. Staatsanwaltschaft in Königsb. 5 bis 12 Mk. für die Seite Schreibwerk. — Vorsteher des Bureau's II. Kreis-Ausschuß des Kreises Wehlau, 1000 Mk. — Magistrats- und Polizeisekretär, Magistrat in Bublitz, 1200 Mk. — Bureau-Assistent, Magistrat in Ratel, 1200 Mk. — Zweiter Polizeibeamter, Magistrat in Ratel, 400 Mk. und die tarifmäßigen Wohn- und Bekleidungsgebühren. — Steuersekretär, Magistrat in Schneidemühl (Kreis Kolmar in Posen), 1350 Mk. — Vier Stellen für den Fahrdienst, Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Estrahund in Stettin, je 800 Mk. — Zwei Nachwächter im Probefriedhof, Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Estrahund in Stettin, je 700 Mk. — Zehn Anwärter für den Bahnbewachungs- und Weichenstellerdienst, Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Estrahund in Stettin, je 700 Mk. — Schuhmann, Kgl. Polizei-Direktion in Stettin, 1000 Mk. und 180 Mk. Bekleidungsgebühren. — Stadtschreiber, Magistrat in Wolin (Pommern), 1000 Mk. — Polizei-Gefangenenerwärter, Polizei-Verwaltung in Elbing, 720 Mk. freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. — Stadtschreiber, Magistrat in Neumark (Ppr.), 600 Mk. freie Wohnung und Nebeneinnahme. — Polizeijergeant, Magistrat in Neuenburg, 500 Mk. — Erster Stadtschreiber, Magistrat in Schwab (Schlesien), 1200 Mk. 100 Mk. Bekleidungsgebühren, event. freie Wohnung, Beleuchtung und Brennmaterial während des Winters für besonders zu übernehmende Leistungen. — Assistent, Kreis-Ausschuß des Kreises Gersdorf, 1200 Mk. — Nachwächter beim Neubau der Garnisonkirche, Garnison-Verwaltung 1 in Thorn, 2 Mk. 50 Pf. täglich einschließlich Halten eines Wächterbundes.

Danzig, 2. August. Getreidebericht. (A. D. von S. v. Morstein)

Weizen (n. 745 Gr. Du.)	Mart	russ.-poln. z. Transit	71
Gew.: matt.		Termin Sept.-Okt.	107
Umsatz: 10 To.		Transit	74
inkl. hochbunt u. weiß hellbunt	130-132	Regulirungspreis z.	
hellbunt	128	freien Verkehr	106
Transit hochb. u. weiß hellbunt	98	Gerste gr. (660-700 Gr.)	115
Term. z. B. Sept.-Okt.	95	fl. (625-600 Gr.)	100
Transit	133,50	Säfer inländisch	120
Regulirungspreis z.		Erbsen	120
freien Verkehr	130	Transit	93
Roggen (n. 714 Gr. Du.)		Rübsen inländisch	174
Gew.: unverändert		Spiritus (loco p. 10000 Liter %) kontingentirt	51,50
inländischer	107	nichtkontingentirt	31,50

Königsberg, 2. August. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portarius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommissionen-Gesellschaft) per 10 000 Liter % loco konting. Mk. 52,50

Termin	loco	100-140	per September
Oktober 137,00			
per Oktober 117,50			
per August 123,50			
per September 118,00			
per Oktober 117,50			
per August 123,50			
per September 118,00			
per Oktober 117,50			

Berlin, 2. August. Getreide- und Spiritusbericht.

Weizen loco 130-140, per September 136,00, per Oktober 137,00. — Roggen loco 110-118, per September 116,50, per Oktober 117,50. — Hafer loco 127-160, per August 123,50, per September 118,00. — Spiritus 70er loco 31,20, per August 34,50, per September 35,10, per Oktober 35,50. Tendenz: Weizen fester, Roggen fest, Hafer fester. Spiritus ruhig. Privatdiskont 1 1/2 %. Aufstiege Noten 219,00.

Berliner Sonntagsfahrt.

Nachb. verb.] Plauderei von Max Buntke.

Auch ich will wieder einmal Berliner Volksleben spüren und mache mich auf den Weg. Ein mächtiger Strom neuer, heller Sommertoiletten nimmt mich auf. Obwohl es erst 1/2 Uhr Nachmittags ist, sind die in schnellem Tempo auf einander folgenden großen Pferdebusse mit Decken vollständig überfüllt. Und doch bedeuten die hier und in den überaus zahlreichen Droschken und Kutschen beförderten Ausflügler nur einen ganz kleinen Bruchtheil gegen die dichte, auf den Seitenwegen der Landstraße sich fortwälzende Menschenmenge. Ich erobere mir einen Platz auf einem der Droschken, welche sparsam bis Köpenick fahren. Eingekleidet in „drangvoll fürchterlicher Enge“, schuklos den sengenden Strahlen der Sonne, dem glühenden Dunst, der aus dem Maschinenraum aufsteigt, preisgegeben, sitze ich oben. Ein Zeltdach über dem Dampfdeck ist Luxus; der geduldige Berliner nimmt's schon ruhig hin. Schließlich bin ich des Schmörens hier auf dem Verdeck müde und steige in Sadowa ans Land. Sadowa? Gewiß, der Berliner muß sein Sadowa, sein Sedan, sein Ostende und wer weiß, was noch, für sich ganz alleine haben. Wir sind dicht vor Köpenick. Aus dem Restaurant an der Landungsstelle ergießt sich der „Auswandererschmerz“ in die nahen Wälder. Ach, die Bescheidenheit, die Genügsamkeit des Berliner ist wahrhaft rührend! „Wos een bißken wat frinet“, dann ist er zufrieden. Etwas kümmerliches Gras am Boden, ein paar fast wipfellose Kiefern, vielleicht hier und da ein Büschel Farrenkraut — das ist Natur genug; und wenn gar nochmal eine Eiche oder Buche mit den helleren und dichter Kronen etwas Abwechslung in die entsetzliche Eintönigkeit dieser Heiden hineinbringt und wohl eine wilde Brombeerranke den Weg sperrt, dann seufzt „die Gröste“ mit sentimentalem Augenaufschlag: „Ach Jott, is dat romantisch!“ dann findet es sogar Mutter recht, „schen mellig.“ Vater ist allerdings mehr Realist; mit eindringlichem Ernst warnt er, „man ja nich so tief rin“; denn der schrecklichste der Schrecken ist für ihn der „Durst.“

Ich streiche vorbei, die sich Lagernden sich selbst und ihren Spielen überlassend und schlage mich seitwärts in die Büsche, dahin, wo keine Gierchalen und Stullenpapiere als moderne „Koffenmööbings“ auf frühere „Niederlassungen“ deuten. Da, in lausiger Einsamkeit, wo noch hin und wieder ein wenig Unterholz dem Boden Reiz verleiht, dichter die alten Bäume zum blauen Himmel ragen, Birken, Buchen, Eichen und Kiefern und im feuchten Bruch sogar Erlen die Heide beleben, wo nicht das „Jeggrölle“ der „Holzauktion“ und von „Anna-Marie“ den stillen Jutrimm des gekühlten Hörsers zu stiller Naferei steigert, da freue ich mich der schönen Welt.

Inzwischen ist es gegen 7 Uhr geworden, und durch frühere Erfahrungen gewarnt, mache ich mich auf zur Bahn. Ich will nicht erst den großen Strom der Rückkehrenden abwarten, sondern bei Zeiten zu Hause sein. Aber es scheint, als wären Andere durch ihre Erfahrungen ebenso klug geworden. Drüben im Bahnhofsgelände angelangt, finde ich schon eine vielhundertköpfige Menge sich vor dem Gitter stauen, das den Bahnsteig nach außen abschließt. Die ungebildete Menschheit schimpft, lacht, macht faule Witze — das schwärmt und summt vor den Ohren. Endlich kommt ein Zug herangebraust; aber das Gitter wird nicht geöffnet. Er kommt schon überfüllt an und fährt ohne Aufenthalt weiter. Die Menge wird immer ungeduldiger. Schon wankt und ächzt der Lattenzaun unter dem Druck der Hunderte. Ein zweiter Zug wird signalisiert; die Haltung der Menschen wird immer bedrohlicher. Da wird das Gitter geöffnet, und wie ein verheerender Gebirgsstrom ergießt sich der Menschenhaufen auf den Perron, die Schienen entlang eine dichte Mauer bildend. Jeder drängt sich darnach, möglichst vorn zu stehen, um gegebenen Falls als Erster das Trittbrett zu erreichen. Der Zug raselt herein. Ein Jochlen aus dem Innern der Wagen begrüßt die Draußenstehenden.

Sie befinden sich im Wagen, sie wissen, daß sie heute noch in kurzer Frist nach Hause kommen; aber die hier? Wie lange werden die „sich noch die Beine in't Leib stecken?“ Sogar die Plattformen der Wagen sind mit Fahrgästen dicht besetzt; aber das hindert die Wartenden nicht, noch ehe der Zug zum völligen Stillstand gekommen ist, in geschlossener Masse einen wüthenden Sturm gegen die Waggonen zu unternehmen. Es ist ein Kampf Aller gegen Alle, der sich jetzt erhebt; die Macht der Bahnbeamten ist wie vom Wind weggeblasen; jedes göttliche oder gewalttätige Einschreiten ist vergeblich. Ein tolles Ringen tritt ein. Jeder versucht zum mindesten das Gelände der Plattform zu erobern, das er dann um keinen Preis wieder losläßt. Daß ihm dabei die Cigarre aus dem Munde geschlagen, der Cylinder eingedrückt, seine Kleidung aufs solideste gerollt und geplättet wird, daß es Püffe von allen Seiten und Redensarten, die als Schmeicheleien eigentlich nicht mehr aufzufassen sind, regnet, daß die Andern sich abwechselnd auf seine ängstlich gehüteten Hüften niederlassen, alles das verschlägt nichts. Er schimpft, er duldet, aber er hält fest. Mit der Ausbuchtung seiner ganzen Kraft drängt er vorwärts. Und das ewig Weibliche „immer mitten mang!“ Ein Gefreiter, ein Geknietter der Babys auf dem Arm — auch diese nehmen, wenn auch unter lautem Protest, an der Völkerschlacht theil — ein überaus tragikomisches Bild Berliner Volkslebens.

Schließlich beruhigt sich die Menge, das Ergebnislose ihres Kampfes einsehend. „Herunter da von der Plattform!“ schreit der Zugführer. Aber keiner weicht. „Ich fahre nicht eher weiter, als bis die Trittbretter geräumt sind!“ erklärt er entschieden; denn auch die Trittbretter sind von den unverständigen Menschen besetzt. Keiner rührt sich. Der Zug, der sich schon in Bewegung gesetzt hat, muß wieder halten, und nun beginnt zum zweiten Mal ein heißes Ringen. Mit Gewalt müssen die Leute von der Plattform und den Trittbrettern heruntergezerrt werden. Endlich fährt der Zug ab. Noch immer so dicht wie vorher steht die Menschenmenge auf dem Perron, und draußen toben Hunderte schon wieder an dem Gitter um Einlaß.

Vor mir zankt ein Ausflügler mit dem Stationsvorsteher. „Der brauch ich mir nich zu gefallen zu lassen!“ wettet der Erbofte. „Meine Frau sitzt drin und mir schmeißen sie raus.“ Gelächter auf allen Seiten. „Lassen Sie man, Männchen, Ihre Frau wird schon alleine fortkommen!“ sucht ihn einer zu trösten; aber ein wüthender Blick des „Kaltgestellten“ strahlt den Spötter. Ein anderer sucht die Sache romantischer darzustellen. „Der Zugführer will mit Ihrer Jattin durchbrennen, und da sind Sie freilich überflüssig!“ erklärt er. „Der wird er wohl bleiben lassen“, lautet das Befehlswort dieser schönen Seele; „da kennen Sie meine Alle noch nicht!“ „Na, Mensch, denn freu Dir doch!“ ermuntert ihn eine Stimme aus dem Hintergrund. Hin und her fliegen die faulen Witze, bis ein neuer Zug den Thron der Eisenbahnbrücke an einer tiefen Stelle ins Wasser sprang und sich nicht mehr herausarbeiten konnte. Die Mitbadenden, zumeist Kinder gleichen Alters, lachen erschrocken davon, so daß dem unglücklichen Knaben keine Hilfe gebracht werden konnte. — Ein Unfall ereignete sich beim Mangieren auf dem hiesigen Dampfbahnhof. Der Arbeiter K. wollte den Lauf eines abgestellten Wagens durch Auflegen kleiner Steine auf die Schienen hemmen; hierbei wurden ihm die Fingerspitzen der rechten Hand abgefahren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. August.

— In der zweiten Hälfte des Monats Juli wurden aus Neufahrwasser an inländischen Rohzucker nach England 8358, nach Holland 1000 und nach Schweden und Dänemark 3000 Zolzentner verschifft (in der gleichen Zeit vorigen Jahres fanden keine Verschiffungen statt). Die Gesamt-Ausfuhr in der am 31. Juli geschlossenen Kampagne betrug 2255 494 Zolzentner (gegen 1448 557 resp. 1650 745 Zolzentner in der gleichen Zeit der beiden letzten Vorjahre). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. August 1894: 26136, 1893: 16240 und 1891: 102734 Zolzentner. — Von russischem Zucker sind in dieser Kampagne verschifft worden nach England 237 400, nach Schweden und Dänemark 270 und nach Holland 4200, zusammen 241 870 Zolzentner (gegen 32760 Zolzentner in der gleichen Zeit vorigen Jahres). Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 15550 Zolzentner (in der gleichen Zeit des Vorjahres war der Lagerbestand grünet).

Der über Neufahrwasser in der Zeit vom 1. August 1893 bis 31. Juli 1894 exportierte Rohzucker ging nach folgenden Häfen: London 491 038 Ctr., Greenock 517 552 Ctr., Liverpool 276 258 Ctr., Bristol 10 000 Ctr., Amsterdam 241 198 Ctr., Gothenburg 9000 Ctr., Stadt 4000 Ctr., Kopenhagen 4000 Ctr., Stockholm 18 500 Ctr., Malmö 8000 Ctr., Norrköping 10 000 Ctr., Newyork 214 500 Ctr., Boston 50 000 Ctr., Philadelphia 88 402 Ctr., Halifax 44 000 Ctr., Hamburg 37 234 Ctr., zusammen 2023 782 Ctr.; nach inländischen Raffinerien wurden geliefert: 231 712 Ctr. Russischer Roh- und Kristallzucker wurde verschifft nach London 93 800 Ctr., Greenock 112 100 Ctr., Newyork 2800 Ctr., Hull 10 100 Ctr., Leith 3200 Ctr., Glasgow 1600 Ctr., Bristol 11 800 Ctr., Liverpool 2000 Ctr., Amsterdam 4200 Ctr., Kopenhagen 170 Ctr., Christiania 100 Ctr., zusammen 241 870 Centner.

— Von der kartographischen Abtheilung der kgl. Landes-Aufnahme sind die Blätter Marienwerder, Königs und Dierode der topographischen Spezialkarte von Mittel-Europa im Maßstabe von 1: 200 000 veröffentlicht worden.

— Der Herr Landesdirektor in Danzig hat in seiner Eigenschaft als Vorstand der Westpreussischen Feuerpolizei eine Belohnung von 500 Mk. auf die Ermittlung der „Brandstifter“ ausgesetzt, welche am 23. August v. J. den Vieh- und Pferdebestand und zwei Tage darauf Wohnhaus und Scheune des Hofbesizers Heinrich Schellner zu Kampenau angezündet haben.

— Den Kreisphysikern Dr. Friedrich in Landsberg a. N. und Dr. Schlenker in Rawitsch ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

— Der Regierungsassessor F. Leischauer in Danzig ist an Stelle des von dort verletzten Regierungsassessors v. Baumbach widerruflich zum Vorsitzenden des Danziger Seemanns ernannt.

— Der Aktuar Handt ist zum ständigen diätarischen Expeditionsgehilfen bei der Gefängnisverwaltung in Danzig ernannt.

— Der Eisenbahn-Bauinspektor Mattes, welcher den Bau des neuen Centralbahnhofs in Danzig leitet, wird nach der „D. Z.“ auch nach Eintritt der neuen Verwaltungsorganisation als Betriebs-Inspektor und Leiter des Centralbahnhofsbaues dort bleiben. Vom Danziger Betriebsamt wird Herr Eisenbahn-Direktor Stephan nach Erfurt oder Elberfeld überbehalten und durch den Direktor im Maschinenbauwesen Holzner aus Bromberg ersetzt werden. Die übrigen Mitglieder des Betriebsamtes Danzig, die Herren Baurath Reike und Sprenger und Herr Regierungsrath Mallison, werden wahrscheinlich in die neue Eisenbahn-Direktion Danzig übertreten.

— Der Wasserbauinspektor Götz in Rendsburg, früher Vertreter des Strombaudirektors in Danzig, ist zum Baurath ernannt.

— Die Vertretung des auf 6 Wochen beurlaubten Distrikts-Kommissars Lente in Znowobazlaw ist dem Distriktsanwärter v. Bode in Schubin übertragen worden.

— **Kulisee.** 1. August. Auch hier wird von den Polen eine von Vätern und Müttern unterschriebene Petition um Einführung der polnischen Sprache für den Religionsunterricht in Umlauf gesetzt. Sehr geschickt wird in der Petition nachzuweisen gesucht, daß nur in der Muttersprache ein erschöpflicher Unterricht möglich sei, und alle Verbrechen der Sozialdemokratie, Anarchie, Diebstähle u. s. w. werden auf den Umstand zurückgeführt, daß das Kind durch das mechanische Auswendiglernen des deutschen Katechismus u. s. w. nicht den wahren Inhalt desselben erfasse. Mit der Versicherung der vollen patriotischen Unterthanentreue schließt die Petition.

— **Thorn.** 1. August. Die Schießplatz-Eisenbahn ist jetzt größtentheils fertiggestellt. Ein Gleis führt von Fort Va nach der Festerei Dziwot, das andere von Fort VI nach Rudnia und das dritte von Fort VI die alte Zollstraße entlang. Das vierte Gleis, welches die Forts, Unterstände und Batterien mit einander verbinden soll, wird später von den Artilleristen gebaut werden. Die in Fort VI untergebrachten Abtheilungen des Eisenbahn-Regiments kehren jetzt nach Berlin zurück. Nächsten Dienstag beginnen die Schießübungen des in Posen stehenden 5. Fußartillerie-Regiments.

— **Potsdam.** 1. August. Ein freches Gaunerstückchen wurde in der Nacht vom Montag zu Dienstag im Ferrari'schen Gasthause verübt. Im Stalle des Gasthauses schliefen die polnischen Geflügelhändler. Gegen 12 Uhr bemerkte einer derselben, daß sich ein Mensch seiner Schlafstelle vorstreckte. Der Eindringling schnitt mit geschickter Hand dem in seinen Kleidern daliegenden Händler die Hosentasche weg und wollte sich entfernen. Der Händler hatte die Geistesgegenwart, still zu liegen und alles mit sich geschehen zu lassen, und erst, als der Räuber ihm den Rücken drehte, sprang er auf und faßte ihn im Genick. Der Spühaber wurde mit Leichtigkeit überwältigt und dingfest gemacht. Es ist ein schon oft bestrakter Mensch.

— **Marienwerder.** 1. August. (M. B. M.) Vor einigen Tagen wurde auf der Brandstätte des Schulstalles in Rospiß von einer Gerichts-Kommission Befalltermin abgehalten, bei welcher Gelegenheit festgestellt werden konnte, daß der Schulstall tatsächlich von zwei Schulkindern im Alter von 6 bzw. 7 Jahren nach Schluß des katholischen Religionsunterrichtes angesteckt worden ist. Zu dieser That wurden sie von einem fast 14-jährigen Schüler beherdet, der angab, er habe geglaubt, das Schulhaus werde mit abbrennen, und dann brauche er nicht mehr zur Schule zu gehen.

— **Schwet.** 1. August. Die seit mehreren Jahren hier völlig eingefallene Kultur des Flachses ist in diesem Jahre wieder aufgenommen worden, und die Ergebnisse des Anbaues sind recht günstig. Die Flachsfengel sind meterhoch gewachsen und mit kräftigen Fasern überzogen. Wie verlautet, beabsichtigen hiesige Landwirthe den Flachs wieder in größerem Umfange anzubauen. Der Boden ist dazu vorzüglich geeignet. — Der katholische Pfarrer Herr Schlegel zu Grutischno feierte heute gleichwie Herr Seminarbibliothekar Jablonski zu Tuchel sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Die Gemeinde Grutischno schenkte ihrem Seelsorger werthvolle kirchliche Gemälde.

— **St. Eysan.** 1. August. Dem Baden in offenem Gewässer ist wiederum ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Gestern Nachmittag ertrank im Gilezfluß der 12-jährige Sohn des Güterbodenarbeiters Krause, indem er in der Nähe der Eisenbahnbrücke an einer tiefen Stelle ins Wasser sprang und sich nicht mehr herausarbeiten konnte. Die Mitbadenden, zumeist Kinder gleichen Alters, liefen erschrocken davon, so daß dem unglücklichen Knaben keine Hilfe gebracht werden konnte. — Ein Unfall ereignete sich beim Mangieren auf dem hiesigen Dampfbahnhof. Der Arbeiter K. wollte den Lauf eines abgestellten Wagens durch Auflegen kleiner Steine auf die Schienen hemmen; hierbei wurden ihm die Fingerspitzen der rechten Hand abgefahren.

— **Krojanke.** 1. August. Die Roggenernte ist leider auf leichtem Boden, wo der Frost arg gewüthet hat, zumeist eine bloße Strohernte gewesen. Auch auf fruchtigerem Boden hat der Frost mehr geschadet, als man anfänglich anzunehmen geneigt war. Die ersten Erndtergebnisse haben zum großen Theil nur schwache Erträge ergeben (pro Stiege 1/2 Schffl. und darunter). Voraussichtlich wird die Sommerung eine stroh- und körnerreiche Ernte liefern und den Ausfall an Roggen einigermaßen wieder gut machen. — Ein seltenes Naturspiel wird auf dem nach Beginn fühlenden Wege beobachtet. Eine dort stehende Eberesche, die mit Früchten reich beladen ist, treibt aufs Neue eine Menge Blüthen.

— **rt Karthaus.** 31. Juli. In Bülkau ereignete sich heute Nachmittag ein Eisenbahnunfall dadurch, daß losgekoppelte Wagen, die eine Strecke weit rangirt waren, von selbst wieder zurückgefahren kamen und auf den Zug auftrafen, wodurch die Maschine Beschädigungen erlitt, sodaß von Danzig eine andere Maschine beschafft werden mußte, was hier eine Verspätung von drei Stunden zur Folge hatte; Verletzungen der Passagiere sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

— **Dirschau.** 1. August. Mehrere See hunde haben sich in den letzten Tagen auf der Weichsel gezeigt. Eine heute von einigen Nimrodern veranstaltete „Seehundsjagd“ blieb erfolglos.

— **A. Boppot.** 1. August. Heute wurde von der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, die Krankenpflegerin, welche den Kurzus im städtischen chirurgischen Lazareth zu Danzig beendet und ein gutes Zeugnis über den Erfolg der Lehrzeit erworben hat, in ihr Amt eingeführt.

— **Chönock.** 1. August. Wie verlautet, wollen hiesige Geschäftleute eine Petition einreichen, daß für Chönock im nächsten Monat ein außerordentlicher Viehmarkt angelegt werde.

— **Königsberg.** 1. August. Große Verheerungen beginnt jetzt bereits die Wandermaus auf vielen in der Gauer und Schaafener Gegend belegenen Feldern angrühenden. Die kleinen Winzere schneiden die Getreidehalme gleich oberhalb der Wurzel ab, klabben die Aehren aus und schleppen die meist noch unreifen Körner nach ihren unterirdischen Nistplätzen. Auf manchen Feldern ist der von den Wandermäusen angerichtete Schaden ganz bedeutend.

Die Herren Becker und Rehaag haben hier eine Velocipedfabrik ins Leben gerufen, in welcher die Erfindung eines Königsberger ausgeführt wird. Die aus der Fabrik hervorgehenden Maschinen sind nach dem Roversystem gearbeitet, Pedale und Kettenübertragung laufen auf Kugellagern, es fallen aber die so leicht zu beschädigenden Gummirollen ganz fort. Die Speichen stehen nicht aufrecht, sondern bestehen aus 8 förmig gebogenen, 1 cm breiten, von bestem Stahl gearbeiteten Federn, welche an der weissen Nabe und dem Stahlreifen befestigt sind. Dadurch wird bewirkt, daß die Räder die Federkraft in sich besitzen und auch bei unebenem Wege der Abstand vom Sattel bis zu den Pedalen unverändert bleibt.

— **Osternode.** 1. August. Die unter dem Protektorat der Frau Landrath Adamek und dem Ehrenpräsidium der Herren Landrath Adamek und Bürgermeister Elwenpoe stehende bienenwirtschaftliche Ausstellung in Osternode am 4. und 5. August wird einen nicht erwarteten Umfang annehmen. Viele Bienenstöcke, Geräte, Honig, Honigverwerthungen und Litteratur sind angemeldet. Interessant wird es für die Ausstellungsbesucher sein, die Gewinnung des Schleuderhonigs an beiden Ausstellungstagen zu sehen. Ein Mitglied des Ostrober Bienenzucht-Vereins wird etwa 2 Centner Honig aus Waben, die zum Theil in Gegenwart der Besucher einem Bienenstock entnommen werden, schleudern und den Honig sofort zum Verkauf stellen. Meth, Honigglühwein, Honiglimonaden, Honigkuchen werden auch vertreten sein. Die Aussteller von Honig haben ihre Ehre darin gesetzt, nur den vorzüglichsten, vollkommen reinen Honig zur Ausstellung zu bringen. Jede zweifelhafte Waare wird von den Sachverständigen zurückgewiesen. Da der Altmeister der Bienenzucht, Herr Kanik, die Ausstellung ebenfalls mit seinem Besuche erfreuen wird, so ist auf starken Besuch von Zimtern sicher zu rechnen. Auch für musikalischen Genuß wird gesorgt werden, da an beiden Ausstellungstagen Konzerte von der hiesigen Militärkapelle gegeben werden.

— **Strelno.** 31. Juli. Das Gut Rozuszkowo ist in der Zwangsversteigerung für 162 000 Mk. von dem Landwirth Heyne aus Ernsthausen erstanden worden.

— **Birnbaum.** 31. Juli. Am Sonnabend fiel der Wirth Karl Bandur aus Striche von einem beladenen Erntewagen. Ein Rad ging ihm über den Leib, und es wurden ihm die Beckenknochen und drei Rippen gebrochen. Da noch eine Lungenentzündung hinzugekommen ist, liegt der Mann hoffnungslos darnieder.

— **X. Znowobazlaw.** 31. Juli. Herr Zimmermeister Paul von hier hat in der Coolbadstraße ein Dampf- und Dampfboilerwerk aufgestellt.

— **Gollantsch.** 31. Juli. Von dem Gute Laszkowica sind 1000 Morgen parzellirt und darauf 10 Rentenwirthschaften erbaut worden.

— **Wollstein.** 31. Juli. Bei dem Wundeschießen erhielt Herr Müller L. m. y. Wollstein, als bester Schütze der Stadt, den zweiten Preis der Stadt Wollstein, eine schön ausgestattete

Staatsr. Erster Bundesrath wurde Herr Nitsche - Anstalt, zweiter Herr Reichsminister Wilczinski - Anstalt.

H. Landenburg, 1. August. In Erörterungen über den Ausbau des Lebaer Hafens sowie den Bahnbau Leba-Landenburg u. s. w., welcher schon seit Jahren die Gemüther aller Lebaer beschäftigt, war der Herr Regierungspräsident v. d. Redt in Leba und Landenburg anwesend. Den Lebaer Behörden gegenüber betonte der Herr Regierungspräsident sein lebhaftes Interesse für den Bahnbau und versprach sein möglichstes dafür wie für den Hafenausbau zu thun. — Das Scheitern und Stallgebäude des Lehrers Neumann in Sassin brannte gestern Nacht mit dem gesamten Inhalt nieder. Ein Knecht Namens Schulz trug bei der Rettungsarbeit so schwere Brandwunden davon, daß er ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

W. Landberg a. M., 1. August. Als es sich seiner Zeit hier um die Errichtung einer Fernsprechverbindung mit Berlin handelte, mußte eine Garantiesumme von 5000 Mk. geleistet werden, während Frankfurt a. O. nur 3000 Mk. zu zahlen hatte. Trotzdem stehen den Frankfurter Theilnehmern an der Fernsprecheinrichtung eine ganze Anzahl Leistungen nach bedeutenden Handels- und Industriekreisen Schlesiens und der Provinz zu Verfügung, welche von den hiesigen Theilnehmern nicht benutzt werden dürfen. Es wird nun eine Petition an das Reichspostamt eingerichtet werden, in welcher um Gleichstellung der hiesigen Theilnehmer mit den Frankfurter gebeten wird. — Der Sohn des hiesigen Rechtsanwalts Laster, bisher jüdischen Glaubens, hat sich nach evangelischem Bekenntnis taufen lassen. — Angesichts der Choleraepidemie hat der hiesige Landrath eine Bekanntmachung erlassen, wonach Wasser aus der Quelle und Nebe nicht getrunken werden darf. — In nächster Zeit wird hier ein großer Kindergarten errichtet werden.

Verchiedenes.

— Die Gedenktafel, welche, wie schon erwähnt, der Kaiser zur Erinnerung an die auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ Verunglückten herzustellen befohlen hat, wird folgende Widmung tragen: „Dem Andenken der in treuer Pflichterfüllung an Bord meines Schiffes „Brandenburg“ in der Strandbucht am 16. Februar 1894 Gekommenen gewidmet. Wilhelm, deutscher Kaiser, König von Preußen.“ Der Denkstein wird aus rothem Marmor bestehen und eine Umfassung von griechischem Marmor erhalten. Letzterer ist von deutschen Kriegsschiffen vor einigen Jahren mitgebracht worden. Ueber der kaiserlichen Widmung wird in Emailarbeit der brandenburgische Adler, wie die Flagge des Panzerschiffes „Brandenburg“ ihn zeigt, angebracht werden.

— Eine militärische Schwimmbühne, die Ueberschreitung der Elbe, wurde jüngst durch das in Lüneburg garnisonirende 2. Hannoverische Dragonerregiment vorgenommen. Der Uebung wohnte der kommandirende General des 10. Armee-Korps, v. Seebeck, bei. Von dem hannoverschen Dorfe Glasingen aus begann etwa um 9 Uhr der Uebergang. Einzelne Dragoner, welche Patrouillen darstellten, durchschwammen mit ihren Pferden den Fluß, dessen Strombett hier etwa 500 Meter breit ist und dessen starke Strömung nicht geringe Schwierigkeiten bereitete. Danach wurden die Pferde in Gruppen von je sechs Thieren in den Strom geführt. In jedem Boote befanden sich drei Dragoner, welche die sechs Pferde an Leitseilen hielten. Zwei Dragoner ruderten und ein Schiffer führte das Steuer. Es kam darauf an, die Thiere stets stromabwärts vom Boote zu halten, damit sie in der Schwimmbewegung nicht gehindert wurden. In etwa 5 Minuten gelang die Ueberschreitung eines Bootes. Sobald die Pferde den Fluß zu zwei Dritteln durchschwommen hatten, wurden die Leitseile freigegeben. Am diesseitigen Ufer standen Dragoner zum Auffangen bereit. Ein kritischer Augenblick trat ein, als ein großer stromabwärts fahrender Elbbahn, sogenannter Oberländer, mitten in die überfahenden Röhre und schwimmenden Pferde hineinfuhr. Aber auch diese Gefahr ging glücklich vorüber. Die einzelnen Pferde mit ihren Führern schwammen an dem Röhre so lange entlang, bis das Schiff vorüber und somit die Bahn wieder frei geworden war. So vollzog sich die Uebung ohne irgend einen Unglücksfall. Um 2 Uhr hatte das letzte Pferd den Strom verlassen und das Gepäc des Regiments war um diese Zeit gleichfalls herübergeschafft.

— Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist bei den Erdbeben auch das Haus der deutschen und schweizer

höheren Bürgerschule, die unter Leitung des Herrn Direktors Schwatto, eines Deutschen, steht, so schwer beschädigt worden, daß bei seinem gegenwärtigen Zustande die Kinder ohne Gefahr nicht mehr hineingeführt werden können. Die Kosten des notwendigen Neubaus, die sich auf etwa 100000 Mk. belaufen, kann die ohnehin schon stark in Anspruch genommene dortige deutsche und schweizer Schulgemeinde nicht allein tragen. Die Schule bittet daher um Beiträge zur Wiederaufrichtung der Schule, die auf Gleichberechtigung aller Konfessionen beruht, weit über deutsche Kreise hinaus geschickt ist und seit lange für Erhaltung und Verbreitung deutscher Bildung und Eitte segensreich wirkt. Beiträge nimmt die Deutsche Bank in Berlin entgegen.

— Für das vom Einsturz bedrohte Grundstück Michaelkirchstraße 1 in Berlin hat sich inzwischen die Lage doch nicht so gefährlich erwiesen, wie man am Sonnabend glaubte, so die sofortige Räumung des Hauses als notwendig erschien. Am Sonntag trat die Baubehörde zur Besichtigung des gefährdeten Bauwerks zusammen, die nach mehrstündiger genauer Prüfung zu dem Ergebnis gelangte, daß die Nothwendigkeit, das Haus abzutragen, nicht vorliege. Eine Reihe von Sicherheitsmaßregeln in Form mehrerer baulicher Veränderungen würde genügen, das Grundstück wieder bewohnbar zu machen, was man in einem Zeitraum von vier bis sechs Wochen erreichen zu können glaubt. Nachdem noch im Laufe des Sonntags alle Maßregeln, das Haus zu stützen, ergriffen worden waren, wurde der Straßenverkehr längs des Hauses wieder freigegeben. Fest verbarrikadirt und vom Verkehr durch einen breiteren abgetrennt ist dagegen noch die an das Grundstück sich anlehende Badeanstalt „Germania“.

— Aus Unvorsichtigkeit ist am Dienstag in Dessau der Soldat Franz Rönke in der Viehwirtschaft der Kaserne von einem Kameraden erschossen worden.

— Ein schändlicher Akt roher Verhöhnung ist dieser Tage in Frankfurt a. M. verübt worden. In dem berühmten Stadel'schen Kunst-Institute daselbst wurden vor einigen Tagen die beiden Lebach-Porträts Kaiser Wilhelms I. und Moltke's während der öffentlichen Besichtigung in vandalischer Weise beschädigt. Das Moltke-Bild war durch Schnitte mit einem scharfen Gegenstand verletzt, dem Kaiser-Bild waren die Augen ausgekratzt. Die Direktion des Stadel'schen Instituts ordnete sogleich die Restaurierung der Bilder an. Von dem Thäter hat man bisher keine Spur.

— Die größte Wärme des Elbwassers in diesem Sommer ist dieser Tage in Hamburg festgestellt worden. Nach Messung von Beamten der Seewarte betrug die Wärme Vormittags 8 Uhr 23 Grad Celsius.

— Krankenwagen sind das Neueste, was die Neu-Versicherungsbahn bei ihren Zügen eingeführt hat. Es sind Wagen mit vollständiger Apotheke, Arztzimmer und Krankenbetten.

Gib's nicht im Leben viel Eßig und Kerger,
Doran leantest Du Glück und Johannisberger.

Briefkasten.

2. M. Wenn die Karte des Katasteramtes den Nachweis liefert, daß die von Ihrem Nachbar gekaufte Landfläche zu Ihrem Besitzthum gehört, so fordern Sie jenen auf, Ihnen Ihr widerrechtlich entzogenes Eigentum herauszugeben. Im Weigerungsfalle klagen Sie auf Herausgabe. Auf Verurteilung kann sich der Nachbar nur berufen, wenn er sich bereits seit dreißig Jahren im uneingeschränkten redlichen Besitz des Landes befindet hat.

3. H. Die zehnwöchentliche Uebung der Volksschullehrer aus dem Bezirk des 17. Armee-Korps findet in diesem Jahre vom 20. September bis 28. November beim Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graubenz statt.

2. S. Einige Viehversicherungs-Gesellschaften sind: die Central-Viehversicherung, die Viehversicherungs-Gesellschaft für Deutschland und die Viehversicherungs-Gesellschaft Veritas in Berlin, die Sächsische und die Vaterländische in Dresden, die National-Viehversicherungs-Gesellschaft in Kassel u. Ueber die Güte von derartigen Gesellschaften können wir im Briefkasten kein Urtheil abgeben.

3. S. Wenn in dem Leihgedingsvertrage steht, daß Sie der Ziege Ihres Leihgebers freie Weide zu geben haben, so liegt darin auch die freie Benützung des Viehs zur Weidewirtschaft. In Folge dessen haben Sie jene Ziege unter Ihrem Hirten auch auf die Weide frei zu führen und von dort abzuholen und bis zum Stall des Leihgebers zu bringen. In freiem Futter und Weide gehört selbstredend auch freies Wassertrinken, daher haben Sie solches sowohl für die Ziege, als auch für den Leihgeber herzugeben, wenn dieser in Ihrem Grundstück eine Altheilswohnung hat.

3. S. Einen Gebarmenhang giebt es für Private nicht. Sie können nach Ihrem Belieben Gebarmen zuziehen, welche Sie wollen, ebenso wie einen Arzt, und haben nur die zugezogene zu honoriren.

3. S. Eine Ehefrau kann ohne Einwilligung ihres Ehemannes weder Darlehen aufnehmen, noch wegen solcher Grundstücke selbstständig verpfänden. Vergleichende Rechtsgeschäfte sind ungültig.

3. S. Landenburg. Um Ihre Frage beantworten zu können, bedarf es der Einsicht des Ortsrats über die Anlegung von Pflasterstraßen in Ihrem Wohnort.

Standesamt Graubenz

vom 22. bis 29. Juli.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Jacob Barusel und Anna Boettcher.

Eheschließungen: Arbeiter Otto Friedrich mit Martha Jabski.

Geburten: Fabrikarbeiter Michaelis Michelsohn, Sohn. Strafanstaltsaufseher Friedrich Krothe, Sohn. Stellmacher Josef Lubanski, Sohn. Schuhmacher Friedrich Koniger, Tochter. Arbeiter Johann Bachmann, Sohn. Bautechniker Wilhelm Rojenthin, Sohn. Stellmacher Johann Karszewski, Tochter. Fabrikarbeiter Jacob, Sohn. Richter Hermann Kirchner, Sohn. Bautechniker Franz Kirch, Sohn. Schuhmacher Josef Kiewitt, Sohn. Anhebel: 2 Söhne.

Sterbefälle: Strafanstaltsaufseher Friedrich Boege 66 J. Erich Sawieski, 4 J. Margarethe Anandt, 2 J. Auguste Koll, 2 J. Wilhelm Anke 3 J. Peter Bachmann 2 J. Paul Litrowitz, 3 J. Lehrer (Erziehungslehrer) Otto Freiberg, 26 J. Arbeiter Karl Kiesmann, 51 J. Olga Lipsti, 2 J. Carl Binger, 4 J. Viktor Kuchel, 4 J.

Wetter - Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
3. August: Heiter, wärmer. Später stark wolfig, vielfach Gewitterregen, windig, starker Wind an den Küsten. — 4. Wolfig mit Sonnenschein, warm, windig, vielfach Gewitterregen. — 5. Wolfig, kühl, Regenfälle, lebhafteste Winde.

Bromberg, 1. August. Amtlicher Handelskammer - Bericht.
Weizen 122-128 Mk., geringe Qual. — 129 Mk. — Roggen 100-102 Mk., geringe Qualität — 101 Mk. — Gerste nach Qualität 100-104 Mk. — Bran- 116-125 Mk. — Erbsen, Futter- nom. — 117 Mk. — 118 Mk. — 119 Mk. — 120 Mk. — 121 Mk. — 122 Mk. — 123 Mk. — 124 Mk. — 125 Mk. — 126 Mk. — 127 Mk. — 128 Mk. — 129 Mk. — 130 Mk. — 131 Mk. — 132 Mk. — 133 Mk. — 134 Mk. — 135 Mk. — 136 Mk. — 137 Mk. — 138 Mk. — 139 Mk. — 140 Mk. — 141 Mk. — 142 Mk. — 143 Mk. — 144 Mk. — 145 Mk. — 146 Mk. — 147 Mk. — 148 Mk. — 149 Mk. — 150 Mk. — 151 Mk. — 152 Mk. — 153 Mk. — 154 Mk. — 155 Mk. — 156 Mk. — 157 Mk. — 158 Mk. — 159 Mk. — 160 Mk. — 161 Mk. — 162 Mk. — 163 Mk. — 164 Mk. — 165 Mk. — 166 Mk. — 167 Mk. — 168 Mk. — 169 Mk. — 170 Mk. — 171 Mk. — 172 Mk. — 173 Mk. — 174 Mk. — 175 Mk. — 176 Mk. — 177 Mk. — 178 Mk. — 179 Mk. — 180 Mk. — 181 Mk. — 182 Mk. — 183 Mk. — 184 Mk. — 185 Mk. — 186 Mk. — 187 Mk. — 188 Mk. — 189 Mk. — 190 Mk. — 191 Mk. — 192 Mk. — 193 Mk. — 194 Mk. — 195 Mk. — 196 Mk. — 197 Mk. — 198 Mk. — 199 Mk. — 200 Mk. — 201 Mk. — 202 Mk. — 203 Mk. — 204 Mk. — 205 Mk. — 206 Mk. — 207 Mk. — 208 Mk. — 209 Mk. — 210 Mk. — 211 Mk. — 212 Mk. — 213 Mk. — 214 Mk. — 215 Mk. — 216 Mk. — 217 Mk. — 218 Mk. — 219 Mk. — 220 Mk. — 221 Mk. — 222 Mk. — 223 Mk. — 224 Mk. — 225 Mk. — 226 Mk. — 227 Mk. — 228 Mk. — 229 Mk. — 230 Mk. — 231 Mk. — 232 Mk. — 233 Mk. — 234 Mk. — 235 Mk. — 236 Mk. — 237 Mk. — 238 Mk. — 239 Mk. — 240 Mk. — 241 Mk. — 242 Mk. — 243 Mk. — 244 Mk. — 245 Mk. — 246 Mk. — 247 Mk. — 248 Mk. — 249 Mk. — 250 Mk. — 251 Mk. — 252 Mk. — 253 Mk. — 254 Mk. — 255 Mk. — 256 Mk. — 257 Mk. — 258 Mk. — 259 Mk. — 260 Mk. — 261 Mk. — 262 Mk. — 263 Mk. — 264 Mk. — 265 Mk. — 266 Mk. — 267 Mk. — 268 Mk. — 269 Mk. — 270 Mk. — 271 Mk. — 272 Mk. — 273 Mk. — 274 Mk. — 275 Mk. — 276 Mk. — 277 Mk. — 278 Mk. — 279 Mk. — 280 Mk. — 281 Mk. — 282 Mk. — 283 Mk. — 284 Mk. — 285 Mk. — 286 Mk. — 287 Mk. — 288 Mk. — 289 Mk. — 290 Mk. — 291 Mk. — 292 Mk. — 293 Mk. — 294 Mk. — 295 Mk. — 296 Mk. — 297 Mk. — 298 Mk. — 299 Mk. — 300 Mk. — 301 Mk. — 302 Mk. — 303 Mk. — 304 Mk. — 305 Mk. — 306 Mk. — 307 Mk. — 308 Mk. — 309 Mk. — 310 Mk. — 311 Mk. — 312 Mk. — 313 Mk. — 314 Mk. — 315 Mk. — 316 Mk. — 317 Mk. — 318 Mk. — 319 Mk. — 320 Mk. — 321 Mk. — 322 Mk. — 323 Mk. — 324 Mk. — 325 Mk. — 326 Mk. — 327 Mk. — 328 Mk. — 329 Mk. — 330 Mk. — 331 Mk. — 332 Mk. — 333 Mk. — 334 Mk. — 335 Mk. — 336 Mk. — 337 Mk. — 338 Mk. — 339 Mk. — 340 Mk. — 341 Mk. — 342 Mk. — 343 Mk. — 344 Mk. — 345 Mk. — 346 Mk. — 347 Mk. — 348 Mk. — 349 Mk. — 350 Mk. — 351 Mk. — 352 Mk. — 353 Mk. — 354 Mk. — 355 Mk. — 356 Mk. — 357 Mk. — 358 Mk. — 359 Mk. — 360 Mk. — 361 Mk. — 362 Mk. — 363 Mk. — 364 Mk. — 365 Mk. — 366 Mk. — 367 Mk. — 368 Mk. — 369 Mk. — 370 Mk. — 371 Mk. — 372 Mk. — 373 Mk. — 374 Mk. — 375 Mk. — 376 Mk. — 377 Mk. — 378 Mk. — 379 Mk. — 380 Mk. — 381 Mk. — 382 Mk. — 383 Mk. — 384 Mk. — 385 Mk. — 386 Mk. — 387 Mk. — 388 Mk. — 389 Mk. — 390 Mk. — 391 Mk. — 392 Mk. — 393 Mk. — 394 Mk. — 395 Mk. — 396 Mk. — 397 Mk. — 398 Mk. — 399 Mk. — 400 Mk. — 401 Mk. — 402 Mk. — 403 Mk. — 404 Mk. — 405 Mk. — 406 Mk. — 407 Mk. — 408 Mk. — 409 Mk. — 410 Mk. — 411 Mk. — 412 Mk. — 413 Mk. — 414 Mk. — 415 Mk. — 416 Mk. — 417 Mk. — 418 Mk. — 419 Mk. — 420 Mk. — 421 Mk. — 422 Mk. — 423 Mk. — 424 Mk. — 425 Mk. — 426 Mk. — 427 Mk. — 428 Mk. — 429 Mk. — 430 Mk. — 431 Mk. — 432 Mk. — 433 Mk. — 434 Mk. — 435 Mk. — 436 Mk. — 437 Mk. — 438 Mk. — 439 Mk. — 440 Mk. — 441 Mk. — 442 Mk. — 443 Mk. — 444 Mk. — 445 Mk. — 446 Mk. — 447 Mk. — 448 Mk. — 449 Mk. — 450 Mk. — 451 Mk. — 452 Mk. — 453 Mk. — 454 Mk. — 455 Mk. — 456 Mk. — 457 Mk. — 458 Mk. — 459 Mk. — 460 Mk. — 461 Mk. — 462 Mk. — 463 Mk. — 464 Mk. — 465 Mk. — 466 Mk. — 467 Mk. — 468 Mk. — 469 Mk. — 470 Mk. — 471 Mk. — 472 Mk. — 473 Mk. — 474 Mk. — 475 Mk. — 476 Mk. — 477 Mk. — 478 Mk. — 479 Mk. — 480 Mk. — 481 Mk. — 482 Mk. — 483 Mk. — 484 Mk. — 485 Mk. — 486 Mk. — 487 Mk. — 488 Mk. — 489 Mk. — 490 Mk. — 491 Mk. — 492 Mk. — 493 Mk. — 494 Mk. — 495 Mk. — 496 Mk. — 497 Mk. — 498 Mk. — 499 Mk. — 500 Mk. — 501 Mk. — 502 Mk. — 503 Mk. — 504 Mk. — 505 Mk. — 506 Mk. — 507 Mk. — 508 Mk. — 509 Mk. — 510 Mk. — 511 Mk. — 512 Mk. — 513 Mk. — 514 Mk. — 515 Mk. — 516 Mk. — 517 Mk. — 518 Mk. — 519 Mk. — 520 Mk. — 521 Mk. — 522 Mk. — 523 Mk. — 524 Mk. — 525 Mk. — 526 Mk. — 527 Mk. — 528 Mk. — 529 Mk. — 530 Mk. — 531 Mk. — 532 Mk. — 533 Mk. — 534 Mk. — 535 Mk. — 536 Mk. — 537 Mk. — 538 Mk. — 539 Mk. — 540 Mk. — 541 Mk. — 542 Mk. — 543 Mk. — 544 Mk. — 545 Mk. — 546 Mk. — 547 Mk. — 548 Mk. — 549 Mk. — 550 Mk. — 551 Mk. — 552 Mk. — 553 Mk. — 554 Mk. — 555 Mk. — 556 Mk. — 557 Mk. — 558 Mk. — 559 Mk. — 560 Mk. — 561 Mk. — 562 Mk. — 563 Mk. — 564 Mk. — 565 Mk. — 566 Mk. — 567 Mk. — 568 Mk. — 569 Mk. — 570 Mk. — 571 Mk. — 572 Mk. — 573 Mk. — 574 Mk. — 575 Mk. — 576 Mk. — 577 Mk. — 578 Mk. — 579 Mk. — 580 Mk. — 581 Mk. — 582 Mk. — 583 Mk. — 584 Mk. — 585 Mk. — 586 Mk. — 587 Mk. — 588 Mk. — 589 Mk. — 590 Mk. — 591 Mk. — 592 Mk. — 593 Mk. — 594 Mk. — 595 Mk. — 596 Mk. — 597 Mk. — 598 Mk. — 599 Mk. — 600 Mk. — 601 Mk. — 602 Mk. — 603 Mk. — 604 Mk. — 605 Mk. — 606 Mk. — 607 Mk. — 608 Mk. — 609 Mk. — 610 Mk. — 611 Mk. — 612 Mk. — 613 Mk. — 614 Mk. — 615 Mk. — 616 Mk. — 617 Mk. — 618 Mk. — 619 Mk. — 620 Mk. — 621 Mk. — 622 Mk. — 623 Mk. — 624 Mk. — 625 Mk. — 626 Mk. — 627 Mk. — 628 Mk. — 629 Mk. — 630 Mk. — 631 Mk. — 632 Mk. — 633 Mk. — 634 Mk. — 635 Mk. — 636 Mk. — 637 Mk. — 638 Mk. — 639 Mk. — 640 Mk. — 641 Mk. — 642 Mk. — 643 Mk. — 644 Mk. — 645 Mk. — 646 Mk. — 647 Mk. — 648 Mk. — 649 Mk. — 650 Mk. — 651 Mk. — 652 Mk. — 653 Mk. — 654 Mk. — 655 Mk. — 656 Mk. — 657 Mk. — 658 Mk. — 659 Mk. — 660 Mk. — 661 Mk. — 662 Mk. — 663 Mk. — 664 Mk. — 665 Mk. — 666 Mk. — 667 Mk. — 668 Mk. — 669 Mk. — 670 Mk. — 671 Mk. — 672 Mk. — 673 Mk. — 674 Mk. — 675 Mk. — 676 Mk. — 677 Mk. — 678 Mk. — 679 Mk. — 680 Mk. — 681 Mk. — 682 Mk. — 683 Mk. — 684 Mk. — 685 Mk. — 686 Mk. — 687 Mk. — 688 Mk. — 689 Mk. — 690 Mk. — 691 Mk. — 692 Mk. — 693 Mk. — 694 Mk. — 695 Mk. — 696 Mk. — 697 Mk. — 698 Mk. — 699 Mk. — 700 Mk. — 701 Mk. — 702 Mk. — 703 Mk. — 704 Mk. — 705 Mk. — 706 Mk. — 707 Mk. — 708 Mk. — 709 Mk. — 710 Mk. — 711 Mk. — 712 Mk. — 713 Mk. — 714 Mk. — 715 Mk. — 716 Mk. — 717 Mk. — 718 Mk. — 719 Mk. — 720 Mk. — 721 Mk. — 722 Mk. — 723 Mk. — 724 Mk. — 725 Mk. — 726 Mk. — 727 Mk. — 728 Mk. — 729 Mk. — 730 Mk. — 731 Mk. — 732 Mk. — 733 Mk. — 734 Mk. — 735 Mk. — 736 Mk. — 737 Mk. — 738 Mk. — 739 Mk. — 740 Mk. — 741 Mk. — 742 Mk. — 743 Mk. — 744 Mk. — 745 Mk. — 746 Mk. — 747 Mk. — 748 Mk. — 749 Mk. — 750 Mk. — 751 Mk. — 752 Mk. — 753 Mk. — 754 Mk. — 755 Mk. — 756 Mk. — 757 Mk. — 758 Mk. — 759 Mk. — 760 Mk. — 761 Mk. — 762 Mk. — 763 Mk. — 764 Mk. — 765 Mk. — 766 Mk. — 767 Mk. — 768 Mk. — 769 Mk. — 770 Mk. — 771 Mk. — 772 Mk. — 773 Mk. — 774 Mk. — 775 Mk. — 776 Mk. — 777 Mk. — 778 Mk. — 779 Mk. — 780 Mk. — 781 Mk. — 782 Mk. — 783 Mk. — 784 Mk. — 785 Mk. — 786 Mk. — 787 Mk. — 788 Mk. — 789 Mk. — 790 Mk. — 791 Mk. — 792 Mk. — 793 Mk. — 794 Mk. — 795 Mk. — 796 Mk. — 797 Mk. — 798 Mk. — 799 Mk. — 800 Mk. — 801 Mk. — 802 Mk. — 803 Mk. — 804 Mk. — 805 Mk. — 806 Mk. — 807 Mk. — 808 Mk. — 809 Mk. — 810 Mk. — 811 Mk. — 812 Mk. — 813 Mk. — 814 Mk. — 815 Mk. — 816 Mk. — 817 Mk. — 818 Mk. — 819 Mk. — 820 Mk. — 821 Mk. — 822 Mk. — 823 Mk. — 824 Mk. — 825 Mk. — 826 Mk. — 827 Mk. — 828 Mk. — 829 Mk. — 830 Mk. — 831 Mk. — 832 Mk. — 833 Mk. — 834 Mk. — 835 Mk. — 836 Mk. — 837 Mk. — 838 Mk. — 839 Mk. — 840 Mk. — 841 Mk. — 842 Mk. — 843 Mk. — 844 Mk. — 845 Mk. — 846 Mk. — 847 Mk. — 848 Mk. — 849 Mk. — 850 Mk. — 851 Mk. — 852 Mk. — 853 Mk. — 854 Mk. — 855 Mk. — 856 Mk. — 857 Mk. — 858 Mk. — 859 Mk. — 860 Mk. — 861 Mk. — 862 Mk. — 863 Mk. — 864 Mk. — 865 Mk. — 866 Mk. — 867 Mk. — 868 Mk. — 869 Mk. — 870 Mk. — 871 Mk. — 872 Mk. — 873 Mk. — 874 Mk. — 875 Mk. — 876 Mk. — 877 Mk. — 878 Mk. — 879 Mk. — 880 Mk. — 881 Mk. — 882 Mk. — 883 Mk. — 884 Mk. — 885 Mk. — 886 Mk. — 887 Mk. — 888 Mk. — 889 Mk. — 890 Mk. — 891 Mk. — 892 Mk. — 893 Mk. — 894 Mk. — 895 Mk. — 896 Mk. — 897 Mk. — 898 Mk. — 899 Mk. — 900 Mk. — 901 Mk. — 902 Mk. — 903 Mk. — 904 Mk. — 905 Mk. — 906 Mk. — 907 Mk. — 908 Mk. — 909 Mk. — 910 Mk. — 911 Mk. — 912 Mk. — 913 Mk. — 914 Mk. — 915 Mk. — 916 Mk. — 917 Mk. — 918 Mk. — 919 Mk. — 920 Mk. — 921 Mk. — 922 Mk. — 923 Mk. — 924 Mk. — 925 Mk. — 926 Mk. — 927 Mk. — 928 Mk. — 929 Mk. — 930 Mk. — 931 Mk. — 932 Mk. — 933 Mk. — 934 Mk. — 935 Mk. — 936 Mk. — 937 Mk. — 938 Mk. — 939 Mk. — 940 Mk. — 941 Mk. — 942 Mk. — 943 Mk. — 944 Mk. — 945 Mk. — 946 Mk. — 947 Mk. — 948 Mk. — 949 Mk. — 950 Mk. — 951 Mk. — 952 Mk. — 953 Mk. — 954 Mk. — 955 Mk. — 956 Mk. — 957 Mk. — 958 Mk. — 959 Mk. — 960 Mk. — 961 Mk. — 962 Mk. — 963 Mk. — 964 Mk. — 965 Mk. — 966 Mk. — 967 Mk. — 968 Mk. — 969 Mk. — 970 Mk. — 971 Mk. — 972 Mk. — 973 Mk. — 974 Mk. — 975 Mk. — 976 Mk. — 977 Mk. — 978 Mk. — 979 Mk. — 980 Mk. — 981 Mk. — 982 Mk. — 983 Mk. — 984 Mk. — 985 Mk. — 986 Mk. — 987 Mk. — 988 Mk. — 989 Mk. — 990 Mk. — 991 Mk. — 992 Mk. — 993 Mk. — 994 Mk. — 995 Mk. — 996 Mk. — 997 Mk. — 998 Mk. — 999 Mk. — 1000 Mk. — 1001 Mk. — 1002 Mk. — 1003 Mk. — 1004 Mk. — 1005 Mk. — 1006 Mk. — 1007 Mk. — 1008 Mk. — 1009 Mk. — 1010 Mk. — 1011 Mk. — 1012 Mk. — 1013 Mk. — 1014 Mk. — 1015 Mk. — 1016 Mk. — 1017 Mk. — 1018 Mk. — 1019 Mk. — 1020 Mk. — 1021 Mk. — 1022 Mk. — 1023 Mk. — 1024 Mk. — 1025 Mk. — 1026 Mk. — 1027 Mk. — 1028 Mk. — 1029 Mk. — 1030 Mk. — 1031 Mk. — 1032 Mk. — 1033 Mk. — 1034 Mk. — 1035 Mk. — 1036 Mk. — 1037 Mk. — 1038 Mk. — 1039 Mk. — 1040 Mk. — 1041 Mk. — 1042 Mk. — 1043 Mk. — 1044 Mk. — 1045 Mk. — 1046 Mk. — 1047 Mk. — 1048 Mk. — 1049 Mk. — 1050 Mk. — 1051 Mk. — 1052 Mk. — 1053 Mk. — 1054 Mk. — 1055 Mk. — 1056 Mk. — 1057 Mk. — 1058 Mk. — 1059 Mk. — 1060 Mk. — 1061 Mk. — 1062 Mk. — 1063 Mk. — 1064 Mk. — 1065 Mk. — 1066 Mk. — 1067 Mk. — 1068 Mk. — 1069 Mk. — 1070 Mk. — 1071 Mk. — 1072 Mk. — 1073 Mk. — 1074 Mk. — 1075 Mk. — 1076 Mk. — 1077 Mk. — 1078 Mk. — 1079 Mk. — 1080 Mk. — 1081 Mk. — 1082 Mk. — 1083 Mk. — 1084 Mk. — 1085 Mk. — 1086 Mk. — 1087 Mk. — 1088 Mk. — 1089 Mk. — 1090 Mk. — 1091 Mk. — 1092 Mk. — 1093 Mk. — 1094 Mk. — 1095 Mk. — 1096 Mk. — 1097 Mk. — 1098 Mk. — 1099 Mk. — 1100 Mk. — 1101 Mk. — 1102 Mk. — 1103 Mk. — 1104 Mk. — 1105 Mk. — 1106 Mk. — 1107 Mk. — 1108 Mk. — 1109 Mk. — 1110 Mk. — 1111 Mk. — 1112 Mk. — 1113 Mk. — 1114 Mk. — 1115 Mk. — 1116 Mk. — 1117 Mk. — 1118 Mk. — 1119 Mk. — 1120 Mk. — 1121 Mk. — 1122 Mk. — 1123 Mk. — 1124 Mk. — 1125 Mk. — 1126 Mk. — 1127 Mk. — 1128 Mk. — 1129 Mk. — 1130 Mk. — 1131 Mk. — 1132 Mk. — 1133 Mk. — 1134 Mk. — 1135 Mk. — 1136 Mk. — 1137 Mk. — 1138 Mk. — 1139 Mk. — 1140 Mk. — 1141 Mk. — 1142 Mk. — 1143 Mk. — 1144 Mk. — 1145 Mk. — 1146 Mk. — 1147 Mk. — 1148 Mk. — 1149 Mk. — 1150 Mk. — 1151 Mk. — 1152 Mk. — 1153 Mk. — 1154 Mk. — 1155 Mk. — 1156 Mk. — 1157 Mk. — 1158 Mk. — 1159 Mk. — 1160 Mk. — 1161 Mk. — 1162 Mk. — 1163 Mk. — 1164 Mk. — 1165 Mk. — 1166 Mk. — 1167 Mk. — 1168 Mk. — 1169 Mk. — 1170 Mk. — 1171 Mk. — 1172 Mk. — 1173 Mk. — 1174 Mk. — 1175 Mk. — 1176 Mk. — 1177 Mk. — 1178 Mk. — 1179 Mk. — 1180 Mk. — 1181 Mk. — 1182 Mk. — 1183 Mk. — 1184 Mk. — 1185 Mk. — 1186 Mk. — 1187 Mk. — 1188 Mk. — 1189 Mk. — 1190 Mk. — 1191 Mk. — 1192 Mk. — 1193 Mk. — 1194 Mk. — 1195 Mk. — 1196 Mk. — 1197 Mk. — 1198 Mk. — 1199 Mk. — 1200 Mk. — 1201 Mk. — 1202 Mk. — 1203 Mk. — 1204 Mk. — 1205 Mk. — 1206 Mk. — 1207 Mk. — 1208 Mk. — 1209 Mk. — 1210 Mk. — 1211 Mk. — 1212 Mk. — 1213 Mk. — 1214 Mk. — 1215 Mk. — 1216 Mk. — 1217 Mk. — 1218 Mk. — 1219 Mk. — 1220 Mk. — 1221 Mk. — 1222 Mk. — 1223 Mk. — 1224 Mk. — 1225 Mk. — 1226 Mk. — 1227 Mk. — 1228 Mk. — 1229 Mk. — 1230 Mk. — 1231 Mk. — 1232 Mk. — 1233 Mk. — 1234 Mk. — 1235 Mk. — 1236 Mk. — 1237 Mk. — 1238 Mk. — 1239 Mk. — 1240 Mk. — 1241 Mk. — 1242 Mk. — 1243 Mk. — 1244 Mk. — 1245 Mk. — 1246 Mk. — 1247 Mk. — 1248 Mk. — 1249 Mk. — 1250 Mk. — 1251 Mk. — 1252 Mk. — 1253 Mk. — 1254 Mk. — 1255 Mk. — 1256 Mk. — 1257 Mk. — 1258 Mk. — 1259 Mk. — 1260 Mk. — 1261 Mk. — 1262 Mk. — 1263 Mk. — 1264 Mk. — 1265 Mk. — 1266 Mk. — 1267 Mk. — 1268 Mk. — 1269 Mk. — 1270 Mk. — 1271 Mk. — 1272 Mk. — 1273 Mk. — 1274 Mk. — 1275 Mk. — 1276 Mk. — 1277 Mk. — 1278 Mk. — 1279 Mk. — 1280 Mk. — 1281 Mk. — 1282 Mk. — 1283 Mk. — 1284 Mk. — 1285 Mk. — 1286 Mk. — 1287 Mk. — 1288 Mk. — 1289 Mk. — 1290 Mk. — 1291 Mk. — 1292 Mk. — 1293 Mk. — 1294 Mk. — 1295 Mk. —

Für Händler!

1 Sortimenten mit ca. 950 St. ff. Zuckerwaren zum 1- und 2-Bl.-Verkauf (als Figuren, Tiere, Früchte, Gläser, Korbchen, Bildchen, Cigarren, Kanonen, Pfeifen, Messer und Gabeln etc.) in bunter ansehnlicher Ausführung, reich geschmückt, von feinem Geschmack, leicht verdaulich, für 6 Mk. 30 Pfg. Nachnahme. Porto und Verpackung frei! 50 Pst. Nutzen bringen!
Rich. Stohmann, Dresden-Strieken. 43.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik Seefeldt & Ottow Stolp i. Pom.

gegründet 1874.

Ausführung von neuen doppellagigen und einfachen Pappdächern. Ueberdachung alter schadhafter Papp-, Filz- oder Dornschere-Dächer nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Ausführung von Holzeement-Bedachungen und Asphaltstrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern, Brücken, Gewölben mit Isolirplatten oder Abdeckungsmaße.

Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.

Eindeckung von Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.

Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.

Zweiggeschäfte unter gleicher Firma

in

Dt.-Eylan Wpr. | Königsberg i. Pr. | Posen

Osteroderstrasse 14. | Gesekeplatz No. 1. | Theaterstr. 2.

Nutzen = Schläge Weide = Schläge

sowie
ländliche Befestigungen
jeder Größe übernehme ich zur Ver-
gütung bei barer Auszahlung. Anträge
baldest erbeten. [971]

A. Rosenbaum,
Königsberg i. Pr.,
früher Französisch Strasse 4,
jetzt Wagnerstrasse 39.



Für Dampfkessel-
und sonstige Feuerungs-Anlagen
empfehle meine [9684]

la. Hartguss-Roststäbe
mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparnis, höchste
Dauerhaftigkeit.

Jede Grösse stets vorrätig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Obstpresse
fast neu, billig zu verkaufen. [583]
Ingenieur Meh, Bromberg.

Stoppelrübenjamen
lange und runde Nürnberger à 12.
1,20 1/2 No. ab hier; ferner

Getreidesäde
wasserdichte Stakenpläne
Rips- u. Erntepäne
offeriert Carl Mallon, Thorn.

Ein neues Nothwert
(ein- und zweifach), sowie einen
Holländisch. Graupgang
verkauft billig Koenig, Schakenbruch
bei Koenigsberg. [766]

Für Sader u. Conditoren.
Margarine in vorzügl. Qual.
Probefäß, 50 Pfd. netto Inhalt,
20-22 1/2 Mk. ab Lager hier gegen
Nachn. od. Voreinsend. d. Betrag.
R. Wolf, Berlin N.,
(7617) Südfriedenstraße 10.

Ca. 40 Scheffel
Probsteier Saat-Roggen
nachweisbar erste Abfaat, von Original-
Probsteier.

**200 Flaschen eigen gekelterter
Rothwein**

Alkohol Volumen 12% à 1/4 Literflasche
incl. Glas 90 Pfg. oder in Gebinden von
65 Liter excl. Faß à 1 Liter 90 Pfg. für
nur Wasser- und Zucker-Zusatz wird
garantirt, sind noch zu haben bei [917]
Wesker O. Hinz, Eßau Wpr.

**Holzbohlen, Kientheer
Kienöl, Terpentinöl**
verkauft billig ab chemische Fabrik
Schirwitz [979]

Kuntze & Kittler, Thorn.

Hunderte von Doppelwaggons
Hensel's Mineraldünger
finden sich jetzt in der besterhaltenen
Lage. Wir bitten den Bedarf recht bald aufzu-
geben, um rechtzeitig liefern zu können.
Der bill., rentableste u. natürlichste
Dünger. Prospekte, Preisliste, Zeugnisse
frei durch die Veg. Obstbau-Kolonie
„Eden“ (e. G. m. b. H.), Oranienburg.
Eine gebrauchte [743]

8 Pferdekraft-Lokomobile
nebst Dreschmaschinen
gut ausgearbeitet, ist sofort zu verkaufen.
Preis 3500 Mark. Bei günstiger Re-
ferenztheilung Credit durch zwei Ernte-
zeiten. W. Kamieński, Znowobraz.
Fabrik und Lager landwirtschaftlicher
Maschinen.

Herbstrüben:
runde weiße grünlöpfige,
lange weiße grünlöpfige,
längliche weiße rothlöpfige Nmer,
pro Pfund 1 Mk. ab hier.

Engl. Futterrüben:
White Globe, [676]
Pomeronian Globe,
White Norfolk,
Dales Hybrid,
Tankard white red top,
pro Pfund 2 Mark ab hier, offeriert

**Die Samen-Handlung von
J. H. Moses**
Briesen Wpr.

En gros & detail
I Träger I
aller Normalprofile, (6562)
Bauhäfen, Säulen, Fenster,
Wellblech, Gleisbahnen, Locomo-
toren, vollständige Feldbahnen
zu Kauf und Miete, Radfahr-
räder, Lasten, Schrauben,
Lagermetall und Schienen-Nägel.
J. Moses, Bromberg,
Comtoir und Lager: Gammstraße 18.
Nährnager u. Maschinenverkauf.

Mein fest schon überall eingeführtes
Rothlaufmittel
(Schweinefenchel), welches als
Vorbeugungsmittel, wie bei ausge-
brochener Krankheit unerreichbar dasteht,
verwendet überallhin portofrei gegen
Nachnahme. Zahlreiche Anerkennungen.
Stolz in Pommern.
[6424 U] **Wienandt, Apotheker.**

Viehverkäufe.

Für Pferdezüchtervereine und
Privat-Gestüte.

Der Fuchsbengel **Tribut**, 15 Jahre
alt, 1,75 Mtr. groß, vom Saladin aus
der Irene, schwerer Wagenfahler, stets
von der Körungscommission angeführt,
soll zur Vermeidung der Inzucht ver-
kauft werden. [980]
Dom. Nielub bei Briesen Wpr.

**Dunkelbrauner
ospr. Wallach**
4 1/2 Jahr alt, 5' 4"
groß, gut angestrichen,
zwei ospr. Jüder
Napfen, Stute und Wallach, 4 1/2 Jahre
alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, gut eingefahren,
mit flotten Gängen, verkauft Dom.
Nielub bei Briesen Wpr. [825]

ospr. Wallach
4 1/2 Jahr alt, 5' 4"
groß, gut angestrichen,
zwei ospr. Jüder
Napfen, Stute und Wallach, 4 1/2 Jahre
alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, gut eingefahren,
mit flotten Gängen, verkauft Dom.
Nielub bei Briesen Wpr. [825]

ospr. Wallach
4 1/2 Jahr alt, 5' 4"
groß, gut angestrichen,
zwei ospr. Jüder
Napfen, Stute und Wallach, 4 1/2 Jahre
alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, gut eingefahren,
mit flotten Gängen, verkauft Dom.
Nielub bei Briesen Wpr. [825]

ospr. Wallach
4 1/2 Jahr alt, 5' 4"
groß, gut angestrichen,
zwei ospr. Jüder
Napfen, Stute und Wallach, 4 1/2 Jahre
alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, gut eingefahren,
mit flotten Gängen, verkauft Dom.
Nielub bei Briesen Wpr. [825]

ospr. Wallach
4 1/2 Jahr alt, 5' 4"
groß, gut angestrichen,
zwei ospr. Jüder
Napfen, Stute und Wallach, 4 1/2 Jahre
alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, gut eingefahren,
mit flotten Gängen, verkauft Dom.
Nielub bei Briesen Wpr. [825]

ospr. Wallach
4 1/2 Jahr alt, 5' 4"
groß, gut angestrichen,
zwei ospr. Jüder
Napfen, Stute und Wallach, 4 1/2 Jahre
alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, gut eingefahren,
mit flotten Gängen, verkauft Dom.
Nielub bei Briesen Wpr. [825]

ospr. Wallach
4 1/2 Jahr alt, 5' 4"
groß, gut angestrichen,
zwei ospr. Jüder
Napfen, Stute und Wallach, 4 1/2 Jahre
alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, gut eingefahren,
mit flotten Gängen, verkauft Dom.
Nielub bei Briesen Wpr. [825]

ospr. Wallach
4 1/2 Jahr alt, 5' 4"
groß, gut angestrichen,
zwei ospr. Jüder
Napfen, Stute und Wallach, 4 1/2 Jahre
alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, gut eingefahren,
mit flotten Gängen, verkauft Dom.
Nielub bei Briesen Wpr. [825]

Fuchs-Wallach
7jährig, 5', unter 185 Pfd.
gegangen, sicher im Gelände
und bei der Truppe, für den festen
Preis von 800 Mk. veräußert. Besch.
T. Horn, Fuchstraße 51, beim
Burschen. Prestien, Pr.-St.-u. Rg.-Adj.
[7526]

ospr. Wallach
mit Brand, elegant, 6 J.
alt, 5' gr., m. angenehm.
schaffl. Gängen, kerngesund, truppen-
fromm, sehr preiswerth veräußert.
Holk, Rasmersdorf b. Briesen Wpr.

**Bier gerittene,
truppenfromme
Pferde**
stehen preiswerth zum Verkauf. [767]
Doroth, Raudnis Wpr., Bahnhst.

Reitpferd
von gut. Exterieur, auch
einspannig gef., durchaus truppenfromm,
billig zu verkaufen. [691]
Thorn, Neustadt Markt 10.

2 Ponys, 5 u. 7 J. alt, gelb
u. Mahlen, kräft. Thiere, für Mt. 750
veräußert. Auch ist ein tadellos
Hühnerhund 2 J. alt, goldgelb, sch.
Haupt, f. Mt. 200 abg., Probe gef. Meld. w.
br. u. Nr. 796 an die Exp. d. Ges. erb.

**Bier sprungfähige u. einen
fernfetten** [910]

Bullen
(echt holländ. Rasse), hat zum Verkauf
Schilman, Jungen, Schwab.

**Dom. Vatersee bei
Gelsen, Wpr., Station
Ravva, hat 12 Stück
zugfertige junge
bayerische Ochsen**
erster Qualität preiswerth abzugeben.
Wewst bei Lanten-
burg hat [908]

**70 Hammel und
50 Mutterjähse**
zur Mast geeignet, zum Verkauf.

Bockverkauf
aus der Hampshiredown-
Stammherde in Lichtenhal ver-
kauft. Die Herde ist vielfach, u.
A. bei der letzten Distrikts-Schau in Ma-
rienburg, mit der silbernen Staats-
medaille prämiert. Anmeldungen an
Herrn Inspektor Reichhoff. [7771]
B. Plehn.

**Rambouillet = Stammherde
Dembowalanka**
Kreis Briesen Westp.
Der freihändige Verkauf von
40 sprungfähigen Böden
mit schönem starken Körperbau findet von
Montag, den 23. Juli d. Js.,
ab zu zeitgemäßen Tagespreisen statt. Bei
Anmeldung steht Führer bereit Bahn-
hof Briesen. Die Gutverwaltung.
[9108] Nidel.

**Shropshiredown-
Stammherde**
Glabenstein bei Rastenburg Opr.
Der freihändige Verkauf junger
Böcke dieser schwarzköpfigen Fleisch-
schafraße hat begonnen. Amsinek.

Bockverkauf freihändig zu
zeitgemäßen billigen Preisen von
100 Mark anfangend: Ram-
bouillet-Boll, sehr fleisch-
wüchsig, schwarze Merino-
Hampshiredown = Vollblut, schwarze
schwarzköpfige Fleischschafraße, in Wan-
lacken, 1/2 Meile vom Bahnhof Geraden,
Thorn-Unterburger Bahn. Führer
auf Wunsch an d. Bahn. Totenhofser.

**Zur Zucht geeignete
Eber- und Sauerkel**
der Meißner Rasse veräußert in
[760] Knappstadt b. Culmbach Wpr.

**5 gute, 9 Wochen alte
Hühnerhunde**
Hund 12 Mt., Hündin 10 Mt., sind zu
haben. Hugo Rasmus, Sawadna
bei Briesen (Kreis Schwab). [769]

Ein brauner Hühnerhund
von seltener Größe u. sehr
guten Anlagen zu Wasser
u. zu Lande, Preis 75 Mk.
steht zum Verkauf b. Ober-
jäger Binder, Forst-
haus Steinfendorf bei Bahnhof
Berggrube Ostpr. [891]

„Lady“ Jagdhündin
vert., einjährig, feine Rasse,
zu jeder Jagd geeignet, mittelstark, hoch-
feine Figur und Farbe. [969]
Schwarz, Volontär, Unter-Lesnis
bei Kolmar i. P.

Ein gelbbranner Hund
(Mops) billig zu verkaufen [998]
Trinkstraße 17.

**Geschäfts- u. Grund-
stücks-Verkäufe
und Pachtungen.**

Haus und Geschäft
(Porzellan-, Spiegel- u. Glaswaren),
Markt-Edel, zu jedem Geschäft paßend,
verkauft anderer Unternehmungen halb.
Erforderlich sind ca. 4000 Thlr. [652]
Alb. Röber, Lüt Wpr.

Bairisch-Bierbrauerei
in Nähe gr. Stadt Ostpr., Werth über
60000 Mk., für 46000 Mk. b. 11000
Mk. Anzahlg. an tücht. Brauer zu verk.
Hypothek fest. Offert. u. B. Annonc.-
Exp. B. Meßner, Danzig, erb.

**Wegen Todesfall beabsichtigt ich meinen
Gaßhof**
nebst 20 Morg. Land, 5 Morg. Wief., all-
maß. Gebäude, z. d. d. Anz. 1500 Thlr.
Dff. vofl. Samoschin u. No. 99 A. A.
Ich beabsichtige meine [1015]

Grundstücke
in denen seit ca. 70 Jahren d. Material-
warens-, Schank- und Mehl-Geschäft
mit gutem Erfolg betrieben wird, zu
verkaufen. Die Grundstücke, zu denen ca.
72 Morgen Land u. Wief. gehören,
bestehen aus 3 zusammenhängenden
Wohnhäusern, aus ein. befond. gelegenen
Wohnhaus, großem Hofraum, Garten,
den nötigen Hintergebäuden und vier
Seenen; dieselben bringen ca. 10000
Mk. Miete. Kaufsüchtige erfahren das
Nähere bei J. G. Old, Lavan.

Geschäftshaus-Verkauf.
In ein. lebhaft. Kreis- u. Industrie-
stadt der Prov. Posen mit wohlhabend.
Landwirthsch. ist ein am Marktplatz beleg.
Eckgrundstück
worin seit 40 J. ein Manufakturwaar-
Geschäft betrieben ist, unt. sehr günst.
Bedingung. u. bei gering. Anzahlg. billigst
z. verkauf. Der vorzügl. Lage w. eign.
sich d. Grundstück auch zu jed. and. Ge-
schäftszweck, als: Hotel, Bierrestaurant,
fein. Conditorei, Fleischer etc. Fr.-Off.
werd. briefl. m. Aufsch. Nr. 1019 b. d.
Expd. des Gesell. in Graudenz erb.

Verpachtung!
Mein neuerbautes, comfort. eingericht.
Vergnügungs-Etablissement
mit großem Saal, Theaterbühne für
Winter- und Sommer-Theater, vier
großen Restaurationsräumen, Familien-
Wohnungen, will ich an einen tüchtigen,
fautionsfähigen Unternehmer vom 1.
Oktober cr. verpachten. [402]
Nähere Auskunft ertheilt
F. Podoll, Osterode Ostpr.

Gaßhof
in e. Dorfe von ca. 2000 Einw., m. 60
Mg. gutem Acker, mit auch ohne Zub.
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
[1014] Wilh. Bahr, Sydow.

**Parzellirungs-
Anzeige.**
Die Besingung der Valentin
Lewandowski'schen Eheleute zu
Siemon, in einer Größe
von 25 Hektar nebst guten
Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden,
beabsichtige ich im Ganzen oder
in einzelnen Parzellen zu ver-
kaufen. Zur Einleitung von
Unterhandlungen werde ich am
Sonntag, d. 5. August cr.,
von Mittags 12 Uhr ab,
auf dem Grundstücke anwesend
sein und die Kaufbedingungen
im Termine bekannt machen.
Culm, im August 1894.
Herrmann Levy II.

Wasser- u. Geschäftshaus
mit 4 Morgen Weizenboden sofort oder
später preiswerth zu verkaufen. Franco-
Offerten nimmt die Schloß-Brauerei
Ludwig Westpr. entgegen.

Wohn- u. Geschäftshaus
massiv, zweistöckig, mit Hintergebäuden
und einer massiven Schmiede nebst
Wohnung, bin ich Willens, unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen resp.
zu verpachten.
Wwe. J. Neumann, Tiegendorf.

Vortheilhafte Käufe!
1 Gaßhaus mit 12 Morgen Land, im
ev. Kirchdorfe, Anzahlg. 7-9000 Mk.,
1 Gaßhaus mit 6-10 Morgen Land
im ev. Kirchdorfe, Anzahlg. 5- bis
6000 Mk., [625]
1 Gaßhaus mit 3 Morgen Land im
fath. Kirchdorfe, Anzahlg. 5000 Mk.,
1 Gaßhaus mit 4 Morgen Land,
allein im Dorfe, mit 5000 Mk. An-
zahlung, sind durch mich sofort zu
verkaufen.
Bischöfswerder Wpr. M. Wiczorek.
Retourmarke erbeten.

Geschäftsverkauf.
Mein über 25 Jahre hier bestehend.
Eisenwaren- und Wirtschäft
en gros u. en detail, ist unter günstig.
Bedingungen zu verkaufen. [9220]
Moriz Nijheim, Posen.

Meine Holländer Mühle
mit 2 Gängen, Salonsie, eiserne Wellen-
topf, 4 Morg. Land u. Inventar, will ich
and. Unternehm. b. 6. Anzahlg. v. mind.
2000 Mk. verkaufen. Alleinige M. in
mahlr. Umgeg. N. Kofinke, Bironia
b. Hoch-Stöblan, Kr. Kr. Stargard.

Wassermühle
der Neuzeit entwor. einger., Leistung ca.
20-30 Ctr. pro Tag, ist befond. Verh.
für d. bill. Preis v. 10000 Thlr. z. verk.
Anz. u. Heberent. [1010]
F. Buthenhoff, Friedeberg N. M.

Gute Brodstelle für Gärtner.
Meine Obst- und Gemüsegärten,
circa 10 Morg. groß, nebst Wohnung,
bin ich Willens, vom 1. Oktober d. Js.
ab an einen tüchtigen Gärtner unter
günstigen Bedingungen zu verpachten.
J. Plichta, Bismarck
bei Osterode Ostpr. [37]

Avis!
Den An- und Verkauf von Gütern,
kleinen Besingungen, Hotels und Gaß-
wirtschaften vermittelt [625]
M. Wiczorek, Bischöfswerder Wpr.,
Käufer zahlen keine Provision.

Ein Gut
mittlerer Größe, mit gutem
Boden und Gebäuden, günstigen
Verkehrsverhältnissen, wird in
der Provinz Westpreußen zu
kaufen gesucht. Offerten zu richt.
an die Buchhandlung von
A. J. u. h. i. in Strassburg Wpr.

Nach beendeten Umbau ist das der
jetzigen Lage gehörige große
Garten-Restaurant

Kaisergarten
mit vollständigem Inventar baldigst
zu verpachten. Auskunft ertheilt
Sperl, Mühlenbeker, Allenstein.

Günst. Geschäftsverkauf.
Mein in Osterode Ostpr. gelegenes
Geschäftshaus
vorzügliche Lage am Markt,
in welchem seit 40 Jahren
ein Material- u. Destillations-
Geschäft nebst Restaurant m.
gutem Erfolg betrieben wird, ist anderer
Unternehmungen halber preiswerth zu
verkaufen. Anzahlung 10-12000 Mk.
Gebäude fast neu, hierzu ein Vorder-
haus, Seitengebäude, dreistöck. Speicher
nebst großen Kellerräumen und Hinter-
haus. Außer Geschäftsräumen nebst
großer Wohnung 1100 Mk. Miete. Die
Lokalitäten eignen sich zu jedem andern
Geschäft vorzüglich. [627]
C. Frieße, Osterode Ostpr.

Eine Molkerei, tägl. Umfabr ca. 1000
Literanten, feste Kunden, neue Wagen,
gute Pferde, komplette Utensilien etc., ist
frankh. h. zu verkaufen. Alles Nähere
kostenlos durch J. Bahr, Danzig,
Tobiasgasse 20, II. [653]

Gelegenheitskauf.
Mein in Culm a. B., beste Lage,
nahe am Markt belegenes
Geschäftshaus
worin mehrere Jahre ein Colonial-,
Materialwaren-, Wein-, Cigarren-,
Destillations- und Restaurations-
Geschäft mit gutem Erfolg betrieben
wird, sehr gute Nahrungsstelle, nach-
theilich guter Umfabr, mit großem Hof-
raum, guten Gebäuden etc. etc., geräumiger
Laden, ist umstände halber unter gün-
stigen Zahlungsbedingungen zu gleich
oder auch später zu verkaufen. Als An-
zahlung sind circa 9000 Mark erforder-
lich. Anfragen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 128 durch die Expedition des
Gesells. in Graudenz zur Weiterbe-
förderung erbeten.

Gaßwirthschaft
mit 4 Morgen Weizenboden sofort oder
später preiswerth zu verkaufen. Franco-
Offerten nimmt die Schloß-Brauerei
Ludwig Westpr. entgegen.

Wohn- u. Geschäftshaus
massiv, zweistöckig, mit Hintergebäuden
und einer massiven Schmiede nebst
Wohnung, bin ich Willens, unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen resp.
zu verpachten.
Wwe. J. Neumann, Tiegendorf.

Vortheilhafte Käufe!
1 Gaßhaus mit 12 Morgen Land, im
ev. Kirchdorfe, Anzahlg. 7-9000 Mk.,
1 Gaßhaus mit 6-10 Morgen Land
im ev. Kirchdorfe, Anzahlg. 5- bis
6000 Mk., [625]
1 Gaßhaus mit 3 Morgen Land im
fath. Kirchdorfe, Anzahlg. 5000 Mk.,
1 Gaßhaus mit 4 Morgen Land,
allein im Dorfe, mit 5000 Mk. An-
zahlung, sind durch mich sofort zu
verkaufen.
Bischöfswerder Wpr. M. Wiczorek.
Retourmarke erbeten.

Geschäftsverkauf.
Mein über 25 Jahre hier bestehend.
Eisenwaren- und Wirtschäft
en gros u. en detail, ist unter günstig.
Bedingungen zu verkaufen. [9220]
Moriz Nijheim, Posen.

Meine Holländer Mühle
mit 2 Gängen, Salonsie, eiserne Wellen-
topf, 4 Morg. Land u. Inventar, will ich
and. Unternehm. b. 6. Anzahlg. v. mind.
2000 Mk. verkaufen. Alleinige M. in
mahlr. Umgeg. N. Kofinke, Bironia
b. Hoch-Stöblan, Kr. Kr. Stargard.

Wassermühle
der Neuzeit entwor. einger., Leistung ca.
20-30 Ctr. pro Tag, ist befond. Verh.
für d. bill. Preis v. 10000 Thlr. z. verk.
Anz. u. Heberent. [1010]
F. Buthenhoff, Friedeberg N. M.

Gute Brodstelle für Gärtner.
Meine Obst- und Gemüsegärten,
circa 10 Morg. groß, nebst Wohnung,
bin ich Willens, vom 1. Oktober d. Js.
ab an einen tüchtigen Gärtner unter
günstigen Bedingungen zu verpachten.
J. Plichta, Bismarck
bei Osterode Ostpr. [37]

Avis!
Den An- und Verkauf von Gütern,
kleinen Besingungen, Hotels und Gaß-
wirtschaften vermittelt [625]
M. Wiczorek, Bischöfswerder Wpr.,
Käufer zahlen keine Provision.

Ein Gut
mittlerer Größe, mit gutem
Boden und Gebäuden, günstigen
Verkehrsverhältnissen, wird in
der Provinz Westpreußen zu
kaufen gesucht. Offerten zu richt.
an die Buchhandlung von
A. J. u. h. i. in Strassburg Wpr.